

Hirschberger Tageblatt.



Verlag von Geisler & Ike. Erster Jahrgang.

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis für Hirschberg bei der Expedition und deren Commanditen 1 Mf. pro Quartal (Zusendung in's Haus 25 Pf. extra), monatlich 50 Pf., wöchentlich 15 Pf.; Einzelpreis 5 Pf. Durch die auswärtigen Commanditen und Postanstalten bezogen 1 Mark 10 Pf., incl. Abtrag 1 Mf. 50 Pf. pro Quartal. — Insertionspreis für die fünfseitige Petze oder deren Raum 15 Pf., Reklamezeile 30 Pf. — Gebühren für Extrabeilagen je nach der zeitweiligen Auflage des Tageblattes. — Alle Annoncen-Bureaux, sowie die Commanditen in Wernbrunn, Hermsdorf, Petersdorf, Schreiberhau, Schmiedeberg, Landeshut, Olfenbach, Schönau, Läbn, Greiffenberg und Friedeberg a. Qu. nehmen Inserat-Aufträge für das Hirschberger Tageblatt entgegen.

Das Hirschberger Tageblatt ist unter Nr. 2733a im Nachtrage zum Post-Zeitungskatalog vermerkt.

Redaktion: Lichte Burgstraße 14 (Am Burghügel) 1. Etage. — Expedition: Lichte Burgstraße 14 (Am Burghügel) parterre.

Nr. 122.

1889.

Für den Monat
September
 kostet das
Hirschberger Tageblatt
50 Pfennige.

Bestellungen nehmen alle kaiserl. Postanstalten, die Expedition und deren Commanditen entgegen.

Der Staatencongress.

Die Vorbereitungen zu dem für den Spätherbst dieses Jahres in Aussicht genommenen amerikanischen Staatencongress sind in einigen Staaten Europas mit Unbehagen aufgenommen worden. Von Paris aus wurden die europäischen Mächte aufgefordert, rechtzeitig zu dem der Vereinigung der amerikanischen Staaten zu Grunde liegenden Plane Stellung zu nehmen und ihren Einfluß geltend zu machen, um die romanischen Staaten Europas vor der Auffassung durch die nordamerikanische Union zu bewahren. Dieser Ruf ist in Spanien nicht überhört worden — dort ist man zu der Überzeugung gelangt, daß das Zustandekommen des von dem Staatssekretär Blaine geplanten amerikanischen Zoll-, Schiffahrt- und Münzvereins ein nationales Unglück sein würde. Das spanische Großgewerbe arbeitet fast ausschließlich für Mittel- und Südamerika, die spanische Landwirtschaft verkauft viele ihrer Erzeugnisse dorthin und die spanische Schiffahrt würde mit dem Verlust des amerikanischen Handels die Hälfte ihres Erwerbes einbüßen. Die Einfuhr Spaniens nach Mittel- und Südamerika beträgt gegenwärtig etwas mehr als ein Zehntel der Gesamteinfuhr dieser Länder. Zum Glück für Spanien ist der spanische Einfluß dort sehr groß; im landwirtschaftlichen Großbetrieb, im Großgewerbe, im Handel und in der Geldwelt, welcher letzteren alle Geschäftsleute und die höhere Gesellschaft verpflichtet ist, herrschen die altanfassigen oder eingewanderten Spanier vor. Auch die einzelnen Präsidenten und Minister, die höheren und niederen Verwaltungsbeamten sind, von ganz verschwindenden Ausnahmen abgesehen, weder in der Lage, noch gewillt, eine gegen Spanien gerichtete Politik zu Gunsten eines Dritten zu treiben. „Die spanischen Amerikaner sind (wie ein Madrider Brief der Irkf. B. hervorhebt) zwar sehr Amerikaner, aber fast ebenso sehr Spanier, und hassen fast ausnahmslos die Yankees, deren Ueberlegenheit in allen Dingen sie fürchten, deren Charakter ihnen unangenehm ist und auf welche sie eifersüchtig sind. Dazu kommt der Umstand, daß, wenn nicht alle, so doch die weitaus meisten der mittel- und südamerikanischen Republiken ohne sehr hohe Einfuhrzölle auf alle Industriewaren und Luxusartikel gar nicht bestehen, also auch, ohne sich zu Grunde zu richten, einen Zollverein mit den Vereinigten Staaten nicht bilden können; würden sie aber zu Gunsten nordamerikanischer Erzeugnisse Ausnahmzölle einführen und von dem bisher beobachteten Verfahren der gleichen Behandlung aller Waaren ohne Rücksicht auf deren Herkunft abgehen, so würde auch in diesem Falle wieder ein festes Zusammenhalten der europäischen Regierungen genügen, um den oder die betreffenden mittel- oder südamerikanischen Staaten sehr bald mürbe zu machen. Alle diese Länder sind auf die Ausfuhr ihrer Bodenerzeugnisse angewiesen, um diese günstig abzusetzen, haben sie den europäischen Markt unbedingt nötig.“ — Es ist nicht anzunehmen, daß die Verwirklichung der großartigen Aufgaben, die sich der Congress zum Ziel gesetzt hat, so leicht gelingen wird. Jahre werden erforderlich sein, um auch nur einen kleinen Theil derselben zu erledigen. Ein Staatenbund, der den zweitgrößten Erdtheil umfaßt, läßt sich nicht am grünen Tische mit Tinte und Worten zusammen schweißen; ein solches Gebilde kann nur durch die Gewalt der Umstände entstehen. Einige Punkte des Blaine'schen

Planes, wie die Einführung einheitlichen Maßes und Gewichtes, sowie der Vorschlag, daß alle Streitigkeiten amerikanischer Staaten unter einander auf dem Wege eines Schiedsgerichts ausgetragen werden sollen, können zur Durchführung gelangen, die amerikanische Zollvereinigung aber bietet unendlich größere Schwierigkeiten und zunächst für Europa keine ernstlichen Besorgnisse.

Tageschau.

Parlamentarisches.

Allmählich verlaufen Einiges über den Reichstag, dessen Zusammentritt in nicht zu ferner Zeit bevorsteht. Man spricht von einer nicht sehr ausgedehnten Tagung, demgemäß nennt man auch nur eine bescheidene Zahl von Gesetzesvorlagen. Bei dem Reichshaushalt werden die colonialpolitischen Verhandlungen einen breiten Raum einnehmen. Beihufs Fortsetzung des Werkes des Hauptmanns Wissmann sollen weitere Forderungen eingebracht, dem Reichstage überhaupt gleich beim Zusammentritt über Wissmanns Expedition ein Weißbuch vorgelegt werden. Bei der Berathung hierüber wird man keinen Zweifel lassen, daß es nicht der Wille der Nation ist, Englands Ansprüchen zu Liebe auf jede deutsche Colonialpolitik zu verzichten. Von weiteren Vorlagen nennt man den Erhalt des jetzigen Socialistengesetzes, eine Novelle zum Krankenfassengesetz, welche die jetzt erkannten Nebelstände desselben beseitigen soll, endlich die Regelung der Baufrage. Auch von den Aufgaben des preußischen Landtags ist vielfach die Rede. Statt der dringend nothwendigen Reform der directen Steuern in Preußen erscheint eine Krise des Finanzministers auf der Bildfläche. Das Augenüber, an dem Herr v. Scholz leidet, soll sich trotz des mehrwöchentlichen Urlaubs bedenklich verschlimmert haben, d. h. Herr von Scholz hat den großen Schatz seiner Anschmiegungsfähigkeit erschöpft und glaubt mit dem gescheiterten Anlauf zur Selbst einschätzung den Ruhestand verdient zu haben. Artiger Weise geht er nicht eher, als bis der Reichskanzler einen Nachfolger ausfindig gemacht hat. Bekanntlich ist seit Camphausens Abgang die Suche nach einem Finanzminister immer schwierig gewesen. Unter den jetzigen Verhältnissen darf man ganz besonders gespannt sein, welcher Curtius sich in den anscheinend bodenlosen Spalt der Steuerfrage stürzen wird.

Die Erzfeinde unserer Colonialpolitik.

Die Thatshache, daß die officiellen Kundgebungen der jüngsten Zeit gegen die Emin Pascha-Expedition und betreffs der Colonialpolitik im allgemeinen auf entschiedenen Widerspruch in nationalliberalen und conservativen Organen gestossen, hat für die Leser fortschrittlicher Zeitungen ungewöhnliche Genüsse zur Folge gehabt. Wenn ein gesinnungsvoller fortschrittlicher Wähler sich das allerdings nicht ungefährliche Vergnügen gestattet, mehrere Blätter seiner politischen Richtung zu lesen, so hatte er die Wahl zwischen einer bunten Reihe von Erklärungen jenes Widerspruchs gegen die Artikel der Nordd. Allg. Ztg., von denen die eine Erklärung immer schöner war, als die andere. Z. B. erstens: diese ganze Opposition ist ein abgekartetes Blendwerk, sie reicht nur so weit, wie es im Voraus abgemacht und gestattet ist. Zweitens: diese Opposition ist vielmehr ein perfider Vorstoß gegen den Kanzler, dessen Stellung man für erschüttert hält und den man zu beerben sich anschaut. Drittens: diese Opposition ist eine bloße Geldangelegenheit, es handelt sich um einen Kampf für die großen Gewinne, auf welche — man denke! — die Förderer der colonialen Unternehmungen sich Rechnung gemacht hatten. Wir halten nicht für unmöglich, so schreibt die Nat. Z., der wir diese Auslassung entnahmen, daß sogar ein fortschrittlicher Zeitungsleser angesichts dieses Durcheinander scharfsinniger Erklärungen auf die

Vermuthung kommt, die Sache könnte sich viel einfacher verhalten, daß er sich sagt: die Leute, welche gewisse coloniale Versuche für räthlich erachtet, wollen offenbar nicht heute als falsch fallen lassen, was sie gestern für richtig hielten; und am wenigsten wollen sie eine in Afrika befindliche Expedition im Stich lassen, deren Abfördung sie unterstützt haben. Von den fortschrittlichen Agitations-Politikern ist eine solche einfache Auffassung, deren der gewöhnliche fortschrittliche Zeitungsleser vielleicht hier und da noch fähig ist, freilich nicht zu erwarten; denn die ersten meijen die Gesinnung anderer Leute naturgemäß an dem eigenen Servilismus und der eigenen Bereitwilligkeit zu jedem Opfer des Charakters, wovon sie in den 99 Tagen so unvergessliche Proben gegeben.

Zur Naturgeschichte der deutschen Spione.

Das Petit-Journal hat es unternommen, in einem ausführlichen Artikel über dieses Thema zu reden und man er sieht aus demselben, wie ein Spion es anfangen muß, um nicht erkannt zu werden, welcher Ausrüstungsstücke er bedarf und mit welcher teuflischen Schlauheit dieses schändliche Gewerbe von den Deutschen betrieben wird. Man telegraphiert dem Petit-Journal aus Oran in Algier: „Eine anscheinend wichtige und geheimnisvolle Verhaftung ist hier am Sonnabend vorgenommen worden. Seit dem 15. d. Mts. befand sich hier ein hochgewachsener, blondbartiger Fremder, der einen ausgesprochenen deutschen Accent hatte und eine sonderbare Officiersuniform trug. Er sagte, daß er nach Marokko gehe, wo er den Posten eines Lieutenant bekleiden werde. Die Polizei, die einen guten Fang witterte, verhaftete ihn. Er hatte einen regelrechten Paß, der vom Vice-Consul in Zürich ausgestellt war und auf Johann Jacob Langhans, Graf von Courten, 23 Jahre alt, geboren in Fréles-sur-Nyon, Canton Waadt, lautete. In seinen Koffern fand man Officiersuniformen für verschiedene Waffengattungen, eine Anzahl Militärpässe, militärische Bücher und Pläne, Modelle von Festungen, Photographien, eingehende Denkschriften über Marokko, Waffen- und Munitionsalben, ein Morse-Alphabet und einen deutschen Chiffreschlüssel, Siegel, Stempel, Compasse, Ferngläser. Als er sich so verloren sah, gestand er, als Spion gegen festes Gehalt im Dienste des bayerischen Kriegsministeriums zu stehen. Er habe den Auftrag, sich Pläne und Nachrichten über Algier und Marokko zu verschaffen und sei bereits in der Schweiz wegen Fälschung und Betrug drei Mal bestraft. Die Untersuchung wird sehr ernst fortgesetzt.“ Damit wäre also wieder einmal ein Einblick in die Hexenküche der deutschen Spionage eröffnet! Den Franzosen mag darüber grauen, aber für uns ist es ein befriedigendes Gefühl, wenn wir sehen, mit welcher Sorgfalt unsere Spione ausgerüstet werden. Nichts fehlte ihm und höchstens könnte man der Regierung den Vorwurf machen, daß sie ihm nicht auch einige Kanonen und ein kleines Torpedoboot mitgegeben hat.

Deutsches Reich.

Berlin, den 23. August.

— Dem Kaiser Wilhelm und dem König Humbert ist kürzlich je ein Brachtalbume überreicht worden, das unter dem Titel „Roma e Berlino“ 40 Radirungen von namhaften italienischen und deutschen Künstlern enthält und die Reise unseres Kaisers nach Rom, sowie die Fahrt des Königs Humbert nach Berlin behandelt. Den Text hat Herr Ugo Pecci geschrieben.

— Wenn als Hochzeitstag der Prinzessin Sophie bisher der 18. October genannt wurde, so dürfte dieses, der Post zu folge, das Datum des griechischen Kalenders sein; denn erst am 19. October erfolgt die Abreise der hohen Braut mit ihrer kaiserlichen Mutter und ihren Schwestern von Berlin nach Athen auf dem Wege

über Venedig. — Demselben Blatt zu Folge werden Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold einen Theil des nächsten Winters in einem südlichen Clima zubringen. Diese Reise steht aber keineswegs mit den in mehreren Blättern wiedergegebenen Gerichten von „Friction“ in der militärischen Stellung des Prinzen, sondern mit einem hartnäckigen Catarrh der Bronchien und einer Affection der Augen im Zusammenhang.

— Der Rheinische Courier, der sich in Angelegenheiten des nassauischen Hofs bisher immer gut unterrichtet gezeigt hat, hält seine Mittheilungen über die bevorstehende Verlobung der Prinzessin Margarethe mit dem Erbprinzen von Nassau gegen das Dementi der Post aufrecht.

— Der Londoner Truth zu Folge hätte der Kaiser den Paragraphen des Hausesgesetzes aufgehoben, nach welchem die Kaiserin Friedrich in Deutschland leben müßte. Andererseits habe die Kaiserin Friedrich alle Papiere ihres verstorbenen Gemahls, insbesondere auch das Tagebuch herausgegeben. (Der Truth ist nicht immer zuverlässig; Bestätigung bleibt also abzuwarten!)

— An dem Huldigungszuge der Vereine, der am Donnerstag vor dem Kaiserpalaste in Straßburg stattfand, nahmen gegen 100 Vereine mit ungefähr 8000 Personen Theil. Der Zug, der sich bei der magischen Beleuchtung durch Lampions, Magnesiumfackeln und bengalisches Feuerwerk unter dem Abfeuern von Kanonenschlägen und reichem Raetenfeuer vorüberbewegte, war die großartigste Kundgebung, die die Stadt seit langer Zeit gesehen. Der ganze Kaiserpalast erglühte in einem vielfarbigen Flammenmeer. Innerhalb der Anlagen bildeten 400 Turner mit Magnesiumfackeln ein riesenhaftes W und A. Die Sänger trugen Isemanns: „Steh fest, Du deutscher Eichenwald,“ den alten finnländischen Heitermarsch und den Kaisermarsch von Wagner vor. Das Hoch auf Ihre Majestät brachte der Bürgermeister Back aus. Der Kaiser und die Kaiserin grüßten wiederholte Male vom Balkon des Kaiserpalastes. Schließlich begaben sich die Theilnehmer des Zuges in langer Reihe zum Festcommers in die Markthalle. Auf diesem Festcommers machte der Bürgermeister Back die Mittheilung, er sei vom Kaiserpaare beauftragt, den Festgenossen den kaiserlichen Dank auszusprechen. Das sei ein Beweis von Huld, der auf's Neue ansponde, treu zu stehen zu Kaiser und Reich. Die Mittheilung wurde mit Jubel und Begeisterung aufgenommen.

— Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Liste der anlässlich der Anwesenheit des Kaisers in Straßburg mit Auszeichnungen bedachten Personen, mit Ausnahme der Militärs. Danach wurden 99 Personen durch Orden und 6 durch Standeserhöhungen ausgezeichnet. Der Bischof von Straßburg, Dr. Stumpf, erhielt den Roten Adlerorden zweiter Classe.

— Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß der Czar Sonnabend Nachmittag mit seiner Familie von Petersburg nach Kopenhagen abreist.

— Der Bruder des Grafen Moltke, Geh. Regierungsrath Freiherr von Moltke, ist in Ratzburg gestorben.

— Die Antislavereiconferenz in Brüssel tritt am 15. October zusammen.

— An der preußisch-belgischen Grenze befindet sich ein neutrales Gebiet, die Gemeinde Moresnet, ein Freistaat im Duodezformat. Aus dem eigenthümlichen Verhältniß dieses kleinen Districts haben sich Unzuträglichkeiten ergeben, die durch eine Theilung desselben durch die beiden Nachbarstaaten behoben werden sollen. Ein bezüglicher Gesetzentwurf ist den belgischen Kammern zugegangen.

A u s l a n d .

Oesterreich. Der Shah von Persien hat das unvollendete Schloß auf der Insel Herrenchiemsee besucht und ist dann nach Salzburg weitergereist, wo Empfang war. Von einer aufgestellten Ehrencompagnie wurden dem Shah die militärischen Ehren erwiesen. Inzwischen ist in Wien die Erzherzogin Maria Theresa, welche in Vertretung der Kaiserin den Shah von Persien bei seiner Ankunft begrüßen wird, eingetroffen. Durch die Garnison wird bei der Ankunft des Shahs vom Bahnhof bis zur Hofburg Spalier gebildet werden.

Italien. In Aquila wurden in letzter Woche sieben Erdstöße verspürt, darunter drei heftige. Es sind keine Schäden entstanden. — Die Regierung hat nach dem jüngst auf dem Colonnaplatze in Rom stattgehabten Bombenwurfe in allen Gießereien Nachforschungen anstellen lassen. Dabei hat sich herausgestellt, daß in den letzten Tagen ein Individuum eine Bombe bestellt hat, welche jener am Sonnabend geworfenen völlig ähnlich gewesen ist. Die verdächtige Person ist verhaftet worden. — In Rom wurde der Buchdrucker Rotellini, bekannt als Anarchist und Irredentist, unter dem Verdachte verhaftet, am Sonntag die Bombe geschleudert zu haben. Bei Rotellini wurden auch die verschiedenen Manifeste der Anarchisten und Irredentisten gedruckt.

Die Polizei hat auch noch einige gefüllte Bomben gefunden, die im Tiberbett versteckt lagen.

England. Das Parlament wird seine Session Ende des Monats abschließen. — Bei der Berathung des Ausgabenbudgets der Consulate im Unterhause erklärte Unterstaatssekretär Fergusson auf eine Anfrage, die Regierung halte bezüglich der Schiffssahrt auf dem Zambezißlufe und der Position der Engländer am Nyassasee an allen früheren Erklärungen fest. In Sansibar hoffte die Regierung von der gemeinsamen Action Deutschlands und Englands dauernde Verbesserungen hinsichtlich des Selavenhandels. Die Conferenz zur Beschränkung des Selavenhandels werde am 15. October in Brüssel zusammentreten. Der Standard widmet dem Aufenthalte des Kaisers in den Reichslanden einen sympathischen Leitartikel.

Japan. Am 11. Juni d. J. ist in Tokio eine deutsche Schule eröffnet worden, die den Charakter einer deutschen Mittelschule und den Zweck hat, den europäischen und amerikanischen Knaben Unterricht in allen deutschen Unterrichtsfächern zu ertheilen. Die Lehrmethode beruht auf den allgemeinen Bestimmungen des königl. preuß. Unterrichtsministeriums vom 15. Oct. 1872 für Mittelschulen.

Griechenland. Aus Athen wird gemeldet, daß auf Kreta weitere blutige Conflicte stattgefunden haben, hauptsächlich in der Umgegend von Selino, Rethymnon und Heraclion. Mehrere Menschen wurden getötet und es wird geraubt und geplündert. Der Districtsvorsteher von Cisamo wurde ermordet. Muselmanen plünderten das Dorf Prinemia aus. Die Städte sind ruhig, gelegentliche Ausschreitungen ausgenommen.

Afrika. In Sansibar ist der Dampfer „Neera“ mit 300 für Hauptmann Wissmann bestimmte Bulus angekommen.

Australien. Die Ernte auf Samoa ist gut ausfallen, und sind die Befürchtungen einer Hungersnoth unbegründet.

Amerika. Das Project der New-Yorker Weltausstellung fährt fort, die Metropole am Hudson gewaltig aufzuregen. Von allen Seiten regnet es Zustimmungsschreiben an den Major Grant. Bezeichnender Weise sind die meisten derselben aber auch mit Namen von Wohlthätern der Menschheit versehen, die sich erbeiten, in diesem oder jenem Comitee zu arbeiten oder dieses oder jenes Project zur Verherrlichung der Ausstellung empfehlen. In den meisten Fällen liegt Zeichnung und Kostenanschlag — letzterer immer von riesigem Umfang — bei. Auch ein Eiffelthurm — natürlich 500 Fuß höher als der Pariser, um die Franzosen zu überbieten — ist in der Mache.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 24. August.

Der Herbst beginnt
Schon faust der Wind
Und raubt die Blätter den Bäumen.
Die Störche ziehn
Die Schwäbchen fliehn
Es schweigen die Grillen und Heimen.“

Wenn auch da und dort noch volle schöne Rosen durch die grünen Gebüsche winken, so kann uns das nicht darüber täuschen, daß der Herbst beginnt. Er kommt in festlichen Gewändern: in Goldbrokat und Purpur! Das ist eigentlich heuchlerisch! Verweisung und Tod aber wollen uns nicht ihr häßliches Antlitz zeigen und darum wählen sie dies bunte Maskenkleid bei'm großen Sterbetafel der Natur. Das Füllhorn der Früchte war dieses Mal nicht allzu reich gefüllt und unsere lieben Hausfrauen werden diesen Ausfall doppelt beaufsehen, wenn sie die vielen Krausen und Krüppen mustern, die jetzt zur Einmachezeit ihre Hauptzorge bilden. Zum Glück giebt's statt Stein- und Kernobst Gemüse genug, und schließlich ist die liebe Gurke bekanntlich auch Compott! Während die Jugend mit dem Drachen, der Nimrod mit der Büchse durch die Felder streifen, haben unsere Soldaten sauren Dienst bei ihren Brigade-Uebungen. Das hält unsere wackeren Jäger aber nicht ab, am Sonntag sich an dem Concert ihrer Capelle zu erfreuen, Hoffentlich kommt es nicht wegen ungünstiger Witterung in Wegfall und die „Brau-Commune“ in Liegnitz macht ein gutes Geschäft!

* Der Gemeindebeschluß betreffend die Benutzung des öffentlichen Schlachthauses und die Einfuhr von auswärts ausgeschlachtetem frischem Fleisch, welcher durch die lezte Stadtverordneten-Versammlung in den Vordergrund des Interesses für die gesammte Bürgerschaft getreten ist, hat nachstehenden Wortlaut: § 1. Das Schlachten von Kindern, Kälbern, Schafen, Ziegen, Schweinen, Eseln und Pferden, und zwar sowohl das gewerbsmäßige, wie das nicht gewerbsmäßig betriebene Schlachten, sowie das Abhäuten, das Ausweiden, das Reinigen der Eingeweide und das Talg schmelzen bezeichnete Viehgattungen darf ausschließlich nur noch in dem an der Volkenhainer Straße errichteten städtischen

öffentlichen Schlachthaus vorgenommen werden. Alles in dasselbe gelangende Schlachtvieh muß zur Feststellung seines Gesundheitszustandes sowohl vor als nach dem Schlachten einer Untersuchung durch den vom Magistrat berufenen Thierarzt (Schlachthofvorsteher) unterworfen werden. § 2. Alles nicht im hiesigen öffentlichen Schlachthause ausgeschlachtete frische Fleisch darf in dem Gemeindebezirk der Stadt Hirschberg nicht eher feilgeboten werden, bis es einer Untersuchung durch denselben Sachverständigen (§ 1) gegen eine zur Gemeinde-Kasse stehende Gebühr unterzogen ist. § 3. In Gast- und Speisewirthshäusern hier selbst darf frisches Fleisch, welches von auswärts bezogen ist, nicht eher zum Genusse bereitet werden, bis es einer gleichen Untersuchung (§ 2) unterzogen ist. § 4. Sowohl auf den öffentlichen Märkten als in den Privatverkaufsstellen ist das nicht im hiesigen öffentlichen Schlachthause ausgeschlachtete frische Fleisch von dem dasselbst ausgeschlachteten Fleisch gesondert feilzuhalten und durch die an sichtbarer Stelle über dem Verkaufsstand angebrachten Worte „Auswärts geschlachtet“ deutlich erkennbar zu machen.

§ 5. Diejenigen Personen, welche im hiesigen Gemeindebezirk das Schlächtergewerbe oder den Handel mit frischem Fleisch als stehendes Gewerbe betreiben, dürfen innerhalb des Gemeindebezirks das Fleisch von Schlachtvieh, welches nicht in dem hiesigen öffentlichen Schlachthaus, sondern an einer anderen, innerhalb eines Umkreises von 8 Kilometern vom Rathaus zu Hirschberg gelegenen Schlachttätte geschlachtet worden ist, nicht feilbieten. § 6. Für die Benutzung des Schlachthauses, sowie für die Untersuchung des Schlachtviehes bzw. des Fleisches werden Gebühren erhoben, welche nach Maßgabe des Eingangs erwähnten Gesetzes durch Gemeindebeschuß festgesetzt und zur öffentlichen Kenntnis gebracht werden. § 7. Wer den im vorstehenden Gemeindebeschuß getroffenen Anordnungen zuwiderhandelt, wird für jeden Übertretungsfall mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft.

* Der Civil-Ingenieur Herr A. Thiem aus Leipzig wird in Angelegenheiten unserer Wasser-Besorgungs-Anlage künftige Woche nach Hirschberg kommen.

* Abänderung des allgemeinen Kirchengebets. Durch Erlass vom 29. Juli d. J. ist für die evangelische Landeskirche der älteren Provinzen bestimmt worden, daß im allgemeinen Kirchengebet der Stelle: „Beschütze das Königliche Kriegsheim und die gesamte deutsche Kriegsmacht zu Wasser und zu Lande“ folgende Fassung: „Beschütze das Königliche Kriegsheim und die gesamte deutsche Kriegsmacht zu Lande wie zu Wasser, insonderheit die Schiffe, welche auf der Fahrt sich befinden“ zu geben und das allgemeine Kirchengebet fortan in dieser veränderten Fassung zu halten ist.

* Die 18. Versammlung deutscher Forstmänner findet in den Tagen vom 27. bis 30. August in Dresden statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die sehr zeitgemäße Frage: Welche Bedeutung hat der Wald für eine geordnete Wasserwirtschaft? Welche auf den Wald bezügliche gesetzliche Maßregeln erscheinen zur Sicherung einer geordneten Wasserwirtschaft erforderlich.

* Verband Deutscher Handlungsgesellen. Wenige Vereine dürften ein so erfreuliches Wachsthum zu verzeichnen haben, wie der die Sicherung seiner Mitglieder gegen die Notfälle des Lebens und die Hebung des gesammten Kaufmannsstandes anstrebbende Verband Deutscher Handlungsgesellen zu Leipzig. Nach dem Geschäftsbericht über das achte Geschäftsjahr, schließend mit dem 30. Juni 1889, wurden 5273 neue Mitglieder und 269 Lehrlinge aufgenommen und ist die laufende Mitgliedsnummer gegenwärtig über 22 000. Besonders hervorzuheben sind die Erfolge der Stellenvermittlung, denn es gelangten 1217 Bewerber in Stellungen. Die Einrichtung des unentgeltlichen Rechtsschutzes bewährte sich in einer Reihe von Fällen, ebenso die Unterstützung bei Stellenlosigkeit, für welche letztere 1959 Mark verwendet wurden.

* Die Fernsprechlinie in Breslau und im oberösterreichischen Industriebezirk sind nunmehr durch eine neue Doppelleitung aus Bronzedraht verbunden. Die einfache Gesprächsdauer für die Verbindungsanlage ist von jetzt ab auf 3 Minuten festgesetzt. Dringende Gespräche sind gegen Erlegung der dreifachen Einzelgebühr nach wie vor zulässig.

* Stadtverordneten-Sitzung. (Fortsetzung.) Der sechste Punkt der Tagesordnung betrifft den Antrag des Magistrats: folgendem Vorschlage der Sicherheitsdeputation zuzustimmen: „65 M. zur Besteitung der Reisekosten des Delegirten der hiesigen freiwilligen Turner-Feuerwehr zu verschiedenen Commissions-Sitzungen mit der Direction der Land- und Städte-Feuer-Societät in Breslau zu bewilligen und diese Ausgabe auf den Titel IX, 1 zu nehmen.“ Nach Eröffnung der Discussion fragt Herr Rosenthal an, ob diese Ausgabe nur auf ein Jahr bewilligt werden sollte oder ob sie wiederkehre. Herr Kaspar erklärt: Nach den neuen Anordnungen der vorgenannten Societät würden wohl 4 Reisen notwendig sein. Der Vorsitzende erwidert, es handle sich vorläufig nur um eine einmalige Ausgabe und bitte deshalb um Genehmigung. Diese wird ertheilt. Punkt 7.: Der Antrag des Magistrats, während der Dauer der Emeritierung des Herrn Lehrers Schatte in Hartau als Zusatz zu dessen Pension

(736 M.) jährlich 34 Mark, und zwar die im laufenden Etat-Jahr erforderlichen 17 Mark außerordentlich bewilligen zu wollen," wird ohne Debatte angenommen. Beim 8. Punkt: Antrag des Magistrats: "den vorgelegten Entwürfen: a) Des Gemeindebeschlusses betreffend die Benutzung des öffentlichen Schlachthauses und die Einführung von auswärts ausgeschlachtetem frischem Fleisch; b) Des Regulativs betreffend die Untersuchung frischen Fleisches in der Stadt Hirschberg i. Sch.; c) Des Gebühren-Tarifs für die Benutzung des öffentlichen Schlachthauses zu Hirschberg i. Sch. und die Untersuchung des Fleisches daselbst zu stimmen und die Ausfertigungen derselben vollziehen zu wollen," giebt Herr Stadtverordneten-Vorsteher Feilisch er die nötigen Erklärungen über den vorliegenden Punkt und verlas die betreffenden Beschlüsse, Regulative und Tarife. Er bemerkte, daß die Publication gesetzlich 6 Monate vor Betriebsöffnung des Schlachthofes erfolgen müsse, damit die Schlächtermesser dadurch gebunden wären. Er rügt, daß im Tarif u. s. w. das Schlachten von Pferden keinerlei Erwähnung gefunden habe. Herr Bürgermeister Vogt macht den hierauf bezüglichen nötigen Zusatz. Hierauf ergreift Herr Kaspar das Wort und erklärt, daß das Ganze vorläufig nur ein Provisorium sei. Nach Betriebsöffnung würden sich diese oder jene Mängel und Fehler wohl herausstellen und dann abgeschafft werden können. Bei der darauf folgenden Abstimmung erfolgt Annahme des Antrages. Eine größere Debatte schließt sich an den 9. Punkt. Der in Rede kommende Magistratsantrag lautet: "Versammlung wolle genehmigen: daß a) Die Greiffenberger-Straße von der Gegend des Brunnens am Hause des Cigarrenfabrikanten Smital an bis zur Zwickelbrücke zu gelegener Zeit gepflastert werde; b) Die dafür veranschlagten Kosten von 9000 Mark aus der projectirten Anleihe entnommen werden." Zunächst giebt der Vorsitzende eine Übersicht der Sachlage. Er berichtet, daß man, wie das Anleihe-Project auffaute, die Kosten für die Pflasterung der

Greiffenberger Straße auf 6000 Mk. veranschlagt habe. Da man nun aber der Sache näher getreten sei, hätte sich der Kostenanschlag auf 9000 Mark erhöht. Herr Rosenthal hält die Pflasterung der Greiffenbergerstraße nicht für so notwendig, er bittet erst um Vollendung der in Angriff genommenen Bauten und erucht den Magistrat, solche Vorlagen nicht mehr zu machen. Zur Motivierung des Magistrats-Antrages erklären sowohl der Herr Vorsteher wie der Herr Bürgermeister Vogt, daß es im Hinblick auf die geplante Anleihe durchaus geboten sei, alle Projekte der Reihe nach auf die Tagesordnung zu stellen, deren Kosten aus der Anleihe bestritten werden sollen, um die Höhe derselben fixiren zu können. Außerdem betont Herr Bürgermeister Vogt die dringende Notwendigkeit der Pflasterung der Greiffenberger- wie auch der Wilhelmstraße, welche letztere ein später eingegangener Antrag fordert. Der Herr Landrat habe sogar die Polizei-Verwaltung zwangsläufig zu dieser Pflasterung anhalten wollen. Prinz Heinrich habe sich bei seinem Besuch allhier über die schlechte Beschaffenheit der Wilhelmstraße ebenfalls missbilligend geäußert. Herr Habermann ist für Vertagung dieses Antrages und wünscht, daß der Magistrat nach endgültiger Feststellung der Höhe unserer projectirten Anleihe ein vollständiges Tableau seiner Anschläge zu Tage treten lasse. Die Vertagung wird nicht angenommen. Die Herren Spüth und Asper sind für Pflasterung des Fünfhäuserweges und der Herr Vorsteher für diejenige des Marktes, die theilsweise so schlecht sei, daß die Polizei selbst sich vor deren Benutzung fürchten müsse. Der Leitgenannte Nederhofft, daß der Magistrat allen diesen Wünschen Rechnung tragen werde. Herr Spüth stellt einen definitiven Antrag betreffend die Pflasterung des Fünfhäuserweges. Derselbe kommt in nächster Sitzung zur Verhandlung. Der Antrag a. wird darauf angenommen, ebenso Antrag b. mit dem Amendment des Herrn Jungfer L., laut welchem der Passus lautet soll: "Die dafür veranschlagten Kosten von 9000 Mk.

in der projectirten Anleihe in Ansatz zu bringen." Punkt 10: Antrag des Magistrats: "unter Abänderung des Beschlusses vom 3. September 1886 und in Verfolg des Beschlusses vom 2. Dezember 1887 zu genehmigen, daß die für den Anlauf des zur Friedhof-Erweiterung verwendeten Grundstücks Nr. 676 b benötigt gewesenen 3000 Mark aus der projectirten Anleihe gedeckt werden," erhält die Zustimmung der Versammlung ohne Debatte. Zu Antrag 11: Versammlung wolle genehmigen, "daß auf dem hiesigen Communal-Friedhof eine Leichenhalle nach einem von dem Herrn Stadtbaurath noch auszuarbeitenden und demnächst zur Billigung vorzulegenden Projekt gebaut, und daß zur Befreiung dieses Baues, welche sich nach einem bereits vorhandenen Anschlage des Stadtbauamts vom 6. Juli 1886 schätzen lassen, — ein Betrag von 9500 Mark bei der aufzunehmenden Anleihe in Ansatz gebracht werde," giebt zunächst Herr Bürgermeister Vogt die Erklärung ab, daß es sich nicht um einen Ausbau der alten Leichenhalle, sondern um einen neuen Bau handle, der alte sei nicht ausreichend gewesen; dort hätten nur Selbstmörder - Leichen Platz gefunden und deshalb sei die Benutzung andererseits nicht beliebt worden. Sehr warm und energisch tritt Herr Seifert für den Antrag ein, dessen Ausführung er für wichtiger hält, als alle Neupflasterungen u. s. w. Er empfiehlt die Annahme eindringlich und diese erfolgt dann auch. Nach der Tagesordnung folgt nunmehr die Verhandlung der drei nachträglich eingebrachten Anträge. Der Vorsteher giebt bekannt, daß bei ihm das Revisionsprotocoll der drei städtischen Geschäften pro Monat Juli eingeladen sei. Derselbe hat Alles in Ordnung befunden und macht die Versammlung leinerlei Erhebungen oder Widerprüche. Der Antrag des Magistrats: zu genehmigen, "daß die an dem Mühlengraben bzw. Hälterhäusern befindlichen drei Öl-Laternen in Gas-Laternen umgewandelt und die Kosten in Höhe von 326 Mk. in den Etat pro 1890/91 ein-

Fortsetzung in der Beilage.

Hirschberger Tageblatt-Buchdruckerei Geisler & Ike.

Durch Aufstellung der

fünften Schnellpresse

in unserer Offizin, sowie weitere Anschaffung von Schriftmaterial neuesten Genres sind wir nunmehr in der Lage, die umfangreichsten Aufträge für

Buchdruck-Arbeiten

in kürzester Zeit bei billigster Preisnotirung sauberst auszuführen.

Hirschberger Tageblatt-Buchdruckerei Geisler & Ike.

Kirchliche Nachrichten.

Getraut:

Hirschberg, den 18. August: Der Junggesell Julius Hermann Liebig in Hirschdorf mit Auguste Rahel Maiwald in Gunnersdorf; Richard Robert Bruno Eduard Tronim, Schneider hier, mit Anna Louise Henriette Schreiber hier.

Geboren:

Hirschberg, den 21. Juni: Frau Kaufmann Verdi 1 S., Wilhelm Carl Richard Bruno Paul; den 9. Juli: Frau Buchhalter Andress 1 S., Maximilian Wilhelm Werner; d. 21. Juli: Frau Gaffhoßbesitzer Scholz 1 T., Anna Pauline Henriette.

Grunau, den 18. Juli: Frau Bahnhofarbeiter Engwicht 1 T., Emma Auguste Louise.

Gunnsdorf, den 30. Juli: Frau Maurer Oppiz 1 T., Selma Clara; den 5. August: Frau Steinpalter Sieger 1 T., Ernestine Bertha.

Straupitz, den 15. Juli: Frau Arbeiter Schwarz 1 T., Anna Pauline. Schilbau, den 6. August: Frau

Invohner Weist 1 T., Anna Ida; den 28. Juni: Frau Tischlermeister Hoffmann 1 S., Hermann Emil.

Gestorben:

Hirschberg, den 17. August: Die verw. Frau Gutspächter Louise Baumert, geborene Ullmann, 68 J. 11 Mon. 16 T.; den 21.: die verw. Frau Kaufmann Henriette Stanelli, geb. Böllig, 56 J.; die verw. Frau Polizei-Sergeant Pauline Thurm, geb. Martesteiner, 51 J. 6 Mon. 12 Tage.

Grunau, den 16. August: die verw. Frau Johanne Lademann, geb. Stein, 83 Jahr.

Alten u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

**gestörte Nerven- u.
Sexual-System**

sowie dessen radikale Heilung zur Belehrung empfohlen.

Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Zwangsvorsteigerung.

Es werden zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert:

Montag, den 26. d. Mts.,

Vorm. 7 $\frac{1}{2}$ Uhr,

in Nieder-Jamowitz auf dem Hausrundstück des Schuhmachers **Heinr. Bruchmann** das, jetzt gemietet vom Maurer **Wilh. Mätzig** ebenda ein Bretterwagen mit eisernen Achsen, ein Pflug, eine Bretttradwer ein eiserner Ofen, Henk, ein Kleiderkranck, und ein Brodfrank re.

sodann am selben Tage um 10 Uhr Vormittags im Gasthof zum Kronprinz in Hirschberg ein 2-rädriger Handwagen mit Kästen und eisernen Achsen, eine Partie Schwarten, Küchölzer, Stangen, Pfosten, Wasserleitern, eine Winde und dergl. m.

Hirschberg, den 24. August 1889.

Barufka,
Gerichtsvollzieher, Schützenstraße 24 II.

**Gas-, Koch- und Bratöfen,
Gas-Heerde mit Bratröhre,
Gas-Heiz-Ofen,
Gas-Kamine,
Gas-Platten**

empfehlen in großer Auswahl zu Fabrikpreisen.

Rumpelt & Meierhoff,
alleinige Vertreter der Deutschen Continental-Gas-Gesellschaft
in Dessau für den Kreis Hirschberg.

Technicum Mittweida
— Sachsen —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule
— Vorunterricht frei —

Skatzettel

vorrätig in der Expedition des Hirschberger Tageblatt, Lichte Burgstraße 14.

Am Tage von Sedan

soll auch dieses Jahr ein

Schulkindertag

stattfinden. Durch reichliche Spenden an Geld und Gegenständen von hiesigen Einwohnern konnten bisher alljährlich zu gleichen Festen namentlich ärmere Schul Kinder sehr erfreut werden. Die Unterzeichneten erklären sich auch in diesem Jahre zur Empfangnahme gütiger Gaben für diesen Zweck bereit.

Günther, Walter, G. Bönsch,
Stadtrath. Kaufmann u. Spediteur. Kaufmann.

Emil Ludwig

Bau- und Möbeltischlerei
Greiffenbergerstraße 14.

Lager fertiger Särge in allen Holzarten.

Billigste Preise! Metallsärge. Billigste Preise!

Zum Rübezahlt!!

bei E. A. Zelder

in Hirschberg, Bahnhofstraße Nr. 1,

ist stets das größte Lager von 1786

Riesengebirgs-Grinnerungen

auch Photographien und Albums, Kurz-, Galanterie- u. Spielwaren zu billigsten Preisen.

Ih bitte genau auf meine Firma zu achten, da unsolide Geschäftleute durch Nachahmung derselben in Schrift und Bildern das Publikum zu täuschen suchen.

Gesundheits-Apfelwein, à Liter 40 Pf.
Ludwig Kassel,
Hirschberg, Lichte Burgstr.

Das überall als best. Mittel geg. alle Insecten anerkannte



faust man echt nur so:
denn es existiert nur in Fläschchen mit dem Namen

J. ZACHERL,

und ist vor nichts mehr zu warnen,
als vor den in losem Papier pfennig-
weise ausgewogenen so sehr verschäf-
ten Insectenpulvern.

Auch vor den vielfachen schändlichen
Nachahmungen der echten „Bacherlin-Fläsch-
chen“ muß ernstlich gewarnt werden, wie-
wohl jeder auf seinen Ruf sehende
Wiederverkäufer es ablehnt, seine Hand-
flasche zu Fälschungen u. Irreführungen zu bieten.

Gingewidete zu Fälschungen u. Irreführungen zu bieten.

Flasche! J. ZACHERL, WIEN.

in Hirschberg, bei Herrn Victor Müller,

Paul Spehr,

Albert Plaschke,

A. Hoffmann,

J. Kloss, Drog.

Goldberg

Adolf Absch,

Paul Scholtz, Drog.

W. Petermann, Drog.

Franz Wagner,

Herm. Holstein,

F. A. Fichte,

C. J. Hanke, Drog.

W. Klose,

Paul Gräfe,

Oscar Wehner,

A. Bienenh.,

Otto Baier,

Hermann Heyn,

Schellner & Späth,

Gebrüder Adamy,

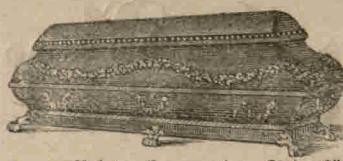
Paul Rudolf Nachf.

Haupt-Depot:

J. ZACHERL, WIEN.



Enthüllte Flasche.

Practische Neuheit!**Torpedo-Juppen,**vollständig wasserdicht, Ärmel mit luftdichtem Verschluss
empfiehlt**G. A. MILKE,**Hirschberg,
Bahnhofstraße Nr. 9.**Sämtliche Neuheiten**in
Hänge-, Tisch- und Wandarm-Lampen,
Ampeln etc.(vorzügliche Brenner) mit Majolica und
modernen Bronzierungen ausgestattet, sind
eingetroffen und halten wir solche zu wirk-
lich billigen Preisen empfohlen.**Teumer & Bönsch,**Hirschberg,
Schildauerstraße 1 u. 2, part. u. 1. Etage.Präsent-Bazar,
Haus- und Küchen-Magazin.**Oscar Pauksch,**

Sargfabrikant, Hirschberg,

Außerhalb Burgstraße Nr. 6,
vis-à-vis dem städt. Krankenhaus.

Bei vor kommenden Todessällen empfiehlt ich mein

großes Sarg-Magazin

einer gültigen Beachtung.

Kleine Särge von 1 Mark 75 Pf. an.

Große Särge von 6 Mark an.

Eichene und Metall-Särge zu Fabrikpreisen.

Kiste leite auf Wunsch nach Auswärts mit.

Auch sind daselbst

neue und gut erhaltene gebrauchte Möbel

billig zu verkaufen.

**Empföhle neue Wolle
zu Winterstrümpfen**in 6 Qualitäten englischen Kammgarn (natür-
braun und grau), und 6 Qualitäten in allen bunten und
gestickten Farben, sowie echt englische Hollins, Vi-
gogne, Castor, Rock, Zephyr, Gobelin,
Moos, Corallen, Mohair- und Perlwolle trotz
der großen Steigerung

zu alten vorjährigen Preisen.

Strumpfslangen in allen Farben vorrätig.

Durch Vermehrung meiner Strickmaschinen kann ich auf Be-
stellung bis zum feinsten Zwirn- und Seidenstrumpf jeden Wunsch erfüllen.**R. Schüller, Strumpffabrikant,**
Bahnhofstraße 61, „zur deutschen Reichsfahne“.

Hierzu 1 Beilage.

Ausverkaufpa. eisern. Bettstellen etc.
sämtl. Badeartikel,Circus-Badeeinrichtungen,
heizbare Badestühle u. s. w.,pract. für
Reconvalescenz.Closets,
div. Systeme etc., äußerst billig.**Herm. Liebig,**
Stempfermeister, Hirschberg i. Schl.
dicht hinterm Burghurm,
Geschenk-Bazar,

Magazin für Haus und Küche.

Tischmesser,
Taschenmesser,
Kaffeemühlen,
Pfeffermühlen,
Eimer, Wiegemesser,
Hackmesser u. s. w.

empfiehlt billig

Georg Zschiegner,
vis-à-vis Herrn Chr. Gottfr. Koseke.**Sämtliche
optische Waaren**Brillen, Pincenez, Barometer,
Thermometer etc.,Krim- u. Feldstecher, Fernrohre,
Mikroskop, Loupen, Lesegläser

u. s. w. empfiehlt billig

Paul Güntzel,
Uhrmacher und Optiker.**W. Paternoster**Görlitz.
Filiale: Hirschberg,
Gerichtsstr. 3. II.**Organist Prenzel.**Flügel, Pianinos, amerik.
und deutsche Harmoniums
berühmter Firmen, wie
Rud. Bach Sohn, Beckstein,
Irmel, Seiler, Estey etc.,
neu und überspielbar
zu den billigsten Preisen.
Langjähr. Garantie. Raten
bewilligt.

Sämtliche 121a

Pariser Gummi-ArtikelJ. Kantorowicz,
Berlin, Arcosplatz Nr. 28.
Preisliste gratis.

gestellt werden," erhält ohne besondere Debatte die Zustimmung der Versammlung. Den letzten Punkt der Berathungen bildet der Magistrats-Antrag auf Neupflasterung der Wilhelmstraße. Nachdem die Bau-Kommission eine solche für unbedingt nötig erklärt, stellt der Magistrat folgenden Antrag: "zu genehmigen, die Wilhelmstraße in ihrer ganzen Länge mit Granitwürfeln I. Classe zu pflastern und die Kosten im Betrage von 70000 M. bei der projectirten Anleihe in Ansatz zu bringen." Da die Versammlung den Gegenstand bereits vorweg bei Punkt 9 in eingehender Weise erledigt hatte, wurde von weiteren Debatten Abstand genommen und der Antrag fast einstimmig angenommen.

* A b i t u r i e n t - E x a m e n . Dem heutigen unter dem Vorste des Herrn Provinzial-Schulraths Dr. Hoppe am heutigen Gymnasium abgehaltenen Abiturienten-Examen unterzogen sich die Ober-Primaner Richter, Schwangner, Schindler, Schlüttgen und Hirsch. Dieselben erlangten sämtlich das Zeugnis der Reife.

h. E v a n g e l i s c h e r G e s e l l e n v e r e i n . Am letzten Vereinsabend hielt Herr Kandidat Butter einen Vortrag über "Origenes". Darauf schritt man zur Beschlussfassung über mehrere geschäftliche Vorlagen. Unter Anderem beschloß man, das Stiftungsfest durch Ansprachen, Solo- und Quartettgesänge, ernste und humoristische Declamationen, an welche sich ein Tanzkränzchen anschließen soll, zu feiern. Nach Abwicklung der geschäftlichen Fragen vertrieb man sich die Zeit durch den gemeinsamen Gesang schöner Volkslieder.

r. Die B e q u a r t i e r u n g d e r S t a d t H i r s c h b e r g während der Herbstübung kommt mit jedem Tage näher. Die Herren Anfrage-Kommissarien von dem Einquartierungsamt haben bereits den Auftrag erhalten, die mutmaßliche Stärke der Einquartierung, welche auf jedes Haus entfallen dürfte, anzusagen. Genau läßt sich diese aber erst bestimmen, wenn die Fouriere eingetroffen sind, da sich die Stärke der Truppenteile durch Zu- und Abgänge fast jeden Tag ändert. Zur Verhüllung der Haussitzer kann jedoch bemerkt werden, daß höhere Einquartierung, als die jetzt angeigte, nicht eintreten wird. Für die Begräbnisstätte hier ist das Einquartierungs-Statut vom 28. Juli 1871 und dessen Nachtrag vom 9. November 1880 maßgebend. Nach diesem wird die Einquartierung auf Grund der Einschätzung zur Gebäudesteuer auf die Häuser vertheilt und erhält ein Haus bis 12 M. jährlich zu entrichtender Gebäudesteuer 1, bis 24 M. 2, bis 36 M. 3 Mann u. s. w. Den Verkehr zwischen dem einzuarbeitenden Militär und den Quartiergebern bewirkt das Einquartierungsamt, welches als Organ der Einquartierungs-Deputation anzusehen ist. Dasselbe ist mit dem Polizeiamte verbunden und der Vorsteher des Polizeiamtes, Herr Polizei-secretär Pabst, ist auch Vorsteher des Einquartierungsamtes. An diesen Herrn sind alle Anträge, welche wegen der Einquartierung gestellt werden, zu richten. Demselben ist auch bald anzugeben, wenn Ausmietungen stattgefunden haben, wohin die Einquartierung kommt, damit die Einquartierungskarten gleich auf die Ausmietungsquartiere geschrieben werden können. Nach dem Regulativ zu dem Gesetz betreffend die Quartierleistung für die bewaffnete Macht vom 25. Juni 1868 ist zu gewähren: Einem General z. 3 Zimmer und 1 Gefüdestube, einem Stabsoffizier 2 Zimmer und 1 Gefüdestube, einem Hauptmann, Lieutenant z. 1 Zimmer und 1 Burschengelaß, einem Feldwebel eine Stube von ungefähr 225 Quadratfuß, einem Portepee-fähnrich z. eine von 150 bis 180 Quadratfuß und zwei Unteroffizieren eine solche von mindestens 180 Quadratfuß. Alle übrigen Chargen müssen sich mit Schlafzimmern begnügen, doch muß jeder Mann eine Lagerstätte mit Kopfkissen, Bettluch und Decke, sowie Handtuch und das nötige Wasch- und Trinkgefäß erhalten. Ein General z. wird für 30, ein Stabsoffizier z. für 20, ein Hauptmann, Lieutenant, Zahlmeister z. für 10 Mann einschließlich Dieners und Burschen, ein Feldwebel und dem gleichstehenden für 5, Vicefeldwebel, Portepee-fähnrich, Schreiber z. für 3, ein Unteroffizier für 2 und ein Pferd für 1 Mann gerechnet.

— P e r s o n a l i e n . Das Zeugnis der Wahlbarkeit zum geistlichen Amts erhielten nach bestandener Prüfung pro ministerio die Predigants-Candidaten: Demitz aus Wolkendorf, Kr. Lauban, Kügler aus Groß-Tinz, Kr. Liegnitz, Stelzer aus Hirschberg u. Kr. Hirschberg. — Die Ordination zum geistlichen Amts empfingen am 24. Juni 1889 durch den königl. General-Superintendenten Dr. Erdmann die vorgenannten, zu Pfarrvicaren der evangelischen Kirche in Schlesien bestellten Predigants-Candidaten Bohlmann, Demitz, Kügler und Schweizer. Verurteilt wurden: der Pfarrvicar Kittelmann in Quaritz, Diöcese Olsagau, zum Pfarrer befördert; der Pfarrer Menzel in Ober-Hofschau zum Pfarrer bestellt; der Pfarrer Menzel in Ober-Hofschau zum Pfarrer bestellt; der interimsistische Hilfsprediger Schneider an der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Bernhardin in Breslau zum Hilfsprediger bestellt; der Pfarrvicar Buschek in Schönau zum Pfarrer in Steinkirch, Diöcese Lauban I.

* V o m S t a t s a n w a l t g e s u c h t ! Am 4. August d. J., Vormittags zwischen 2 und 3 Uhr, ist auf dem Görlitzer Bahnhofe ein dem Dienstmädchen Wilhelmine Büttner aus Neurode gebürtiger, ca. 70 bis 80 Centimeter langer, 50 Centimeter hoher, mit 2 Schläfern versehener weißer Kleefor, auf dessen Deckel "H. J." mit Tinte geschrieben stand, gestohlen worden. Der Dieb ist eine kleine hagere Frauensperson, welche vermutlich Görlitz unmittelbar nach der That in der Richtung nach Lauban-Hirschberg in einem Wagen 4. Klasse verlassen hat.

r. G e f u n d e n e s u n d B e l o r o n e s . Eine Broche ist in der Warmbrunnerstraße, ein weißes blaugeflecktes Herrenhemd auf der unteren Promenade und eine Nadel auf dem Cavalierberge als gefunden, sowie eine Haarspange am Haarsarge als verloren angemeldet.

r. E r m i t t l t . Der einem Landmann am 15. d. Mts. abgenommene Sac Hafer ist ermittelt und kann derselbe gegen Erlegung von 7,50 M. bei der Polizei-Inspection in Empfang genommen werden.

r. B e r e f t a u f d e m E i n w o h n e r - M e l d e a m t e h i e r . In der abgelaufenen Woche sind hier 52 männliche und 22 weibliche, zusammen 74 Personen zur An- und 22 männliche und 9 weibliche, zusammen 31 Personen, zur Abmeldung gelangt. 13 Personen erhielten wegen Übertretung von Polizeiverordnungen Strafverfügungen und 4 wurden wegen Diebstahls, Bettelns und zur Verbüßung von Polizeistrafen dem Polizeigefängnis zugeführt.

* E r d m a n n s d o r f - Z i l l e r t h a l e r M i l i t ä r v e r e i n . Der am 23. d. Mts. abgehaltene Appell wurde durch Herrn Vereins-Hauptmann mit einer Ansprache in Bezug auf die gegenwärtige Unwesenheit Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. in den Reichslanden eröffnet und schloß mit einem Hoch auf denselben. Darauf gedachte der Verein der seit dem letzten Appell verstorbenen Kameraden, Hotter-Zillerthal und Scholz-Erdmannsdorf, deren Andenken durch Erheben von den Plänen geehrt wurde.

Der Gedenktag an die Schlacht von Sedan soll in üblicher Weise am Sonntag, den 1. September cr. begangen werden: früh: Messe, 9^{1/2} Uhr gemeinschaftlicher Kirchgang, nach diesem Frühstück und Abends Zapfenstreich. In Folge nochmaliger eingehender Anregung des Herrn Vereins-Hauptmanns, dem deutschen Kriegerbunde beizutreten, beschlossen die zu dem regelrecht angelegten Appell versammelten 36 Mitglieder mit 33 befahrenden Stimmen den Beitritt zum deutschen Kriegerbunde. Die Vereinsstatuten durch den Vorstand und einer zu wählenden Commission nach den Satzungen des Kriegerbundes berathen, abändern, dem Verein zur Genehmigung vorzulegen, in Druck und dann jedem Mitgliede zu übergeben. Schließlich theilte der Herr Vereins-Hauptmann noch mit, daß er behufs Erlangung von Hinterladergewerben ein Gejuch an das Kriegsministerium gestellt habe.

— D e r A u t o m a t i m D i e n s t d e r P o s t . Wem ist es nicht, so fragt die Nat.-Btg., schon begegnet, daß wenn er zur Freimachung eines dringenden Briefes an den Schalter der Poststube treten wollte, der Platz durch einen Kassenboten verhüllt war, der ein Dutzend Einschreibebriefe beförtern läßt. Dann heißt es Geduld. Der Beamte am Schalter geht nach dem Gründch einer nach dem Andern, wenn er auch in einer Sekunde den Verlauf der Behnennigmärkte oder der Postkarte dazwischenziehen könnte. Dünkt, als ein Kassenbote mit der Einreichung von Briefen in den Schalter gar nicht aufzuhören wollte, entfuhr einem Ungebildigen, der in der Reihe hinter stand, das Wort: Warum ist kein Automat mit Postkarten hier aufgestellt? Ja, warum nicht? Wahrscheinlich weil noch Niemand auf den Gedanken gekommen ist, oder weil derjenige, der ihn hatte, ihn für sich behielt. Der Automat arbeitet jetzt ausschließlich in Überflüssigem — Chocolade, Cigarren, selbst Cognac kann man entbehren. Der Automat könnte einmal anfangen, noch Reichsstaates zu thun. Das genannte Blatt schlägt vor, ihn in den Reichspostdienst zu berufen. Die Einrichtung muß leicht zu treffen sein, sie würde für die Kunden der Post, wie für deren Beamte eine wesentliche Erleichterung bieten. Da der Automat weder Zeit zum Ruhen noch zum Essen bedarf, wie er auch keine Überstunden berechne, so kann er auch bei geschlossenem Schalter weiterarbeiten. Der Begründer des Weltpostvereins wird die Heranziehung des Automaten in den Reichspostdienst nicht über seine Kräfte finden, und jedenfalls ist er bei ihm vor Eingang um Gehaltsverhöhung sicher."

* U e b e r T e l e g r a p h e n - A n l a g e n . Bekanntlich übernimmt es die Reichs-Poste und Telegraphenverwaltung für Privatpersonen besondere telegraphische Verbindungen zwischen räumlich getrennten Geschäftsstellen und dergleichen herzustellen und dieselben den Beihilfeten zum freien Gebrauch mithilfweise zu überlassen. Die neuerdings erfolgte Herausbeseitung der Gebühren für die Benutzung solcher Telegraphenverbindungen auf etwa die Hälfte der früheren Säge ist geeignet, der Einrichtung eine weitere Verbreitung, namentlich auf dem platten Lande zu sichern. Die von der Reichs-Telegraphenverwaltung hergestellten und unterhaltenen Neben-Telegraphenanlagen bleiben bei Bestand und erleiden keine Gebührenerhöhung auch in denjenigen Fällen, in welchen die Interessen der öffentlichen Reichs-Telegraphenanlagen eine Verlegung bzw. eine anderweitige Führung der Privatanlagen erfordern. Jede Postanstalt ist in der Lage, über die näheren Bedingungen für die miethsweise Hergabe der besonderen Telegraphenanlagen Auskunft zu erteilen und die Herstellung derselben durch Organe der Postverwaltung auf das Schleunigste zu vermitteln.

* B e r b i s d o r f , 23. August. V e r s c h i e d e n e s . Die hiesigen Schulvorstände und 6 Repräsentanten der Gemeinden Ober- und Nieder-Berbisdorf waren am 17. August durch den königlichen Landrat nach Schönau zu einer Sitzung einberufen, um den Ausbau des alten Schulhauses in Nieder-Berbisdorf resp. Neubau einer Schule in der Obergemeinde, sowie die Errichtung einer zweiten selbstständigen Lehrerstelle zu besprechen. — Am 21. August wurden beide Classen der hiesigen Cantorschule durch den königlichen Kreis-Schulinspector Herrn Superintendenten Daerr aus Janowitz einer eingehenden Revision unterworfen. — Der vor mehreren Wochen beim Hüten eines Ochsen von diesem so schrecklich zugertötete Knabe, an dessen Auftaummen Jedermann zweifeln mußte, ist aus dem Krankenhaus in Erdmannsdorf als geheilt wieder entlassen worden.

* S c h m i d e b e r g , 23. August. S c h ü l e r r a u s f l ü g e . So m e r f r e m d e . W a h l . Gestern unternahmen die Schüler der dritten Knabenklasse der hiesigen evangelischen Stadtschule unter Führung des Herrn Lehrers Hoffmann einen Spaziergang nach Wolfsau. — Die Schüler der evangelischen Schule zu Hohenwies benutzten unter Leitung ihres Lehrers, des Herrn Barth, und in Begleitung vieler Angehöriger den heutigen Tag zu einem Ausfluge nach Forstlangwasser und den Grenzbauden. — Die Zahl der hierorts polizeilich angemeldeten Sommerfreunden betrug bis zum 22. d. M. 520 Personen in 262 Parteien. — Der zweite Lehrer an der evangelischen Schule zu Fischbach, Herr Kahl, ist als Lehrer an die Schule zu Klein-Reudnitz, Kreis Löwenberg, gewählt worden und wird seine neue Stellung zum 1. September antreten.

C. Hartenberg, 21. August. L e h r e r - C o n f e r e n z . Unter dem Vorste des Herrn Kreis-Schulinspectors Haym-Hermisdorf wurde heute Nachmittag in dem Schullocate hier selbst die diesjährige dritte Districts-Conferenz abgehalten. Herr Cantor Gottwald hielt eine Lehrprobe über das Lefetid "August Hermann Francke", desgleichen Herr Lehrer Pospisil über das Gedicht "Gottes Buch", beide mit Kindern der Oberstufe. Herr Cantor Sempleben verlas sein Referat über das von der königlichen Regierung gestellte Thema.

* G r i e f f e n b e r g , 23. August. V e r s c h i e d e n e s . Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß in ihrer gestrigen Sitzung, den Bau unseres Rathausbürornes nach dem vom Post-Baurath Herrn Seitz entworfenen Project ausführen zu lassen. Die Baukosten im Betrage von 27 491 Mark sollen aus dem Reservefonds der städtischen Sparkasse gedeckt werden, wozu die bezügliche Genehmigung vom Herrn Regierungspräsidenten eingeholt werden soll. — Die Schwester des berühmten Componisten Richard Wagner, Mutter unseres Landtagsabgeordneten Herrn Amtsrichter Dr. Avenarius, weilt gegenwärtig in unserer Stadt bei ihrem Sohne zum Besuch.

I. Liebenthal, 23. August. K i r c h w e i h f e s t . Am Sonntag wird in der hiesigen Pfarrkirche das Kirchweihfest in feierlicher Weise begangen, aus welcher Veranlassung der Gottesdienst in den Filial-Kirchen von Krummels und Ottendorf ausfällt.

s. Langenölz, 23. August. F e u e r . K i n d e r f e s t . In der Nacht zum Donnerstag brannte in dem nahen Gieshübel die Männliche Häuslerstelle total nieder, wobei die Ehefrau des Besitzers ihren Tod in den Flammen fand. — Gestern beging ein Theil der Schule des Mitteldorfes ihr diesjähriges Kinderfest im "Rothen Saume" in Schosdorf.

* Theater und Kunst.

* I m g r ä f l i c h e n S c h l o ß t h e a t e r i n W a r m b r u n n findet am Dienstag Abend wiederum eine interessante Benefizvorstellung statt. Zunächst dürfen die beiden Benefiziantinnen, die erste Liebhaberin Käthe Griep und die Salondame Philippine Benz die besondere Anteilnahme aller Kunstreunde auf diesen Ehrenabend hinlenken. Beide haben sich unsern Kunstreunden im Laufe der jetzt mit raschem Schritt ihrem Ende zu gehenden Spielzeit durch viele treffliche Leistungen bestens empfohlen. Wir erinnern nur an die Aufführungen von Philippine Welser — Goldfisch — Ferrösl u. a. m., deren Erfolg ganz unbestritten mit Verdienst der Fr. Griep und Benz war! Ein wirtsame Magnet haben sich die Benefiziantinnen ferner durch Erwerbung einer Lustspiel-Novität für ihren Vortheilsabend zu verschaffen gewußt! Das vieractige Lustspiel von Statto: "Adonis" soll nämlich am Dienstag seine Feuerprobe bestehen. Wir wünschen dem Autor, der selbst anwesend sein wird, sowie dem jüngsten Kindlein seiner Muße eine recht große Parteihafte im Auditorium des freundlichen Theaters, dessen Vorstellungen uns in diesem Sommer so manchen genügsamen Abend verschafft haben.

* Sonntagsplauderei.

"Am Wasser der Katzbach auch hat er's bewährt
Da hat er den Franzosen das Schwimmen gelehrt;
Fahrt wohl ihr Franzosen zur Ostsee hinab
Und nehmt, Ohneisen, den Wallfisch zum Grab!"

W. A. Ein doppelter Gedenktag hält die Wacht am Eingang der nächsten Woche.

Am 26. August 1813 war es, als der Marschall Vorwärts unser theures Schlesierland durch seinen für alle Seiten denkwürdigen Sieg an der Katzbach von den übermuthigen Feinden befreite, die seit sechs Jahren unsere heimathliche Provinz bis auf das Mark aussogen! Bürger und Bauer stimmten Jubelklänge an, der Name des Helden flog von einer dankbaren Lippe zur anderen und hallte wieder durch das ganze Preußenland.

Der Bericht, welchen Gneisenau von Brechelshof bei Jauer uns über die Katzbach-Schlacht abschaffte, lautete im Lapidarstylo also: "Der Sieg ist vollständig. Wir haben 100 Kanonen, 300 Munitionswagen erobert und 15 000 Gefangene gemacht!"

Volle siebenzig Jahre schlafet nun bald der "Vater Blücher" in seiner Gruft zu Kriebelowitz den ewigen Schlaf aber unvergessen ist seines Namens Gedächtniß und wird es bleiben für alle Zeiten!

Fest und treu steht die Wacht am Rhein, so lange solche Helden unserem Volke nicht fehlen und mit frohem Stolz dürfen wir röhmen: es hat an ihnen nie gefehlt, so oft in ernster Zeit die Hohenzollern ihre Völker zu den Fahnen riefen!

Im vorigen Jahre wurde dem Helden eine Gedächtnissfeier von eigener Art zu Theil. Mehr als zweihundert Turner aus allen Gauen Schlesiens hatten sich zusammengefunden und zogen von Canth aus zur Gruft des Siegers der Katzbachschlacht, um vor derselben durch patriotische Lieder und Reden des ruhmvollen Siegestages zu gedenken und jeder gute Preuze hat damals im Geiste Theil genommen an dieser Sieges- und Todtenfeier, ja wir meinen: es sei eigentlich eine patriotische Ehrenpflicht für uns Schlesier, bei jeder Wiederkehr dieses Tages in besonderer Weise des "Marschall Vorwärts" zu gedenken.

Der 26. August ist ferner der Todestag Theodor Körners!

Nicht ohne Wehmuth wird man heute sich des heldenmuthigen Jünglings erinnern, dem der frühe Tod auf dem Schlachtfelde bestimmt war und der freiwillig demselben für's Vaterland entgegenzog!

Er ist so rein durch das Leben gegangen, er hat so warm sein Vaterland geliebt und tief in die Harfe griff seine Hand, um begeisternde Vaterlandsgefäße hinauszurollen zu lassen in die deutschen Eichenwälder, als es galt, die Söhne Armins wider den gallischen Erbfeind in das Feld zu stellen!

"Der König rief und alle, alle kamen!" Obgleich er schon einmal verwundet worden war, kehrte der junge Held doch nach erfolgter Genesung sofort zurück in die Schaar der "schwarzen Gefellen", der er sich am 19. März 1813 angeschlossen hatte. Die Bützower standen damals am rechten Elbufer. Als der Waffenstillstand zu Ende ging (am 17. August) erhielt das Corps Vorpostendienst. Am 26. August sollte ein Proviant-Transport aufgehoben werden und der Adjutant Theodor Körner erhielt den Auftrag, dies auszuführen. Nach einer durchmarschirten Nacht, da alle Kameraden rings um ihn her sich zum kurzen Schlummer lagerten, dichtete er sein herrliches "Schwertlied", welches mit den bekannten Verse anhebt:

"Du Schwert an meiner Linken
Was soll dein heitres Blitzen!
Schaust mich so freundlich an
Hab' meine Freude dran,
Hurrrah!"

Als die Morgenröthe die Schläfer weckte, las er den Kameraden diesen feinen Schwanengesang vor! Damit ging es vorwärts; der Hochzeitsmorgen der von ihm so eben besungenen "Eisenbraut" graute. Auf blutigem

Schlachtfeld sollte dieser Hochzeitsmorgen aufgehen! Auf der Straße von Gadebusch nach Schwerin kam es zum Gescht. Der Feind flieht. Lützow's wilde verwegene Jagd verfolgt ihn. Körner als der Erste allen voran. Da zwischen aus dem Dicke die Kugeln der Tirailleurs — Körner's Ross stürzt, er selbst wird tödtlich getroffen, ihm schwinden Sprache und Empfindung und nach wenigen Minuten hauchte er seine Heldenseele aus.

— „Und schlägt unser Stündlein im Schlachtenrot!
Willkommen dann, sel'ger Soldatenlob!
Du vertrebst Dich in seidenen Decken
Winzeln vor der Vernichtung Schrecken;
Stirbst als ein ehrlos erbärmlicher Wicht
Ein deutsches Mädchen beweint Dich nicht,
Ein deutsches Kind besingt Dich nicht,
Und deutsche Weiber flingen Dir nicht.
Stirbt mit an
Mann für Mann.
Was den Flamberg schwingen kann!“

So sang er in seinem herrlichen Liede: „Männer und Buben“. Als das Volk aufstand und der Sturm los brach, da hat er dem Wort die That folgen lassen und das Heiligste geschützt mit dem Schwerte.

Bei dem Dorfe Wöbelin haben sie ihn unter einer alten Eiche feierlich bestattet und dorthin soll sich heute unser Auge wenden.

Es waren zwei wackere deutsche Männer: der alte Marschall Vorwärts und der junge Lützower Theodor Körner. Und es thut alle Wege gut, bei solchem Anlaß ihr Lebensbild einmal wieder recht nahe vor das geistige Auge treten zu lassen und zurückzudenken an das, was sie dem Vaterlande waren.

Daran mahnen uns die Immortellenkränze, welche am 26. August die Gräber zu Krieglitz und Wöbelin schmücken. Ehre sei ihres Namens Gedächtniß, soweit die deutsche Zunge klingt!

Der König der Salschspieler.

Roman in 4 Bänden von Adolphe Belot.

(54. Fortsetzung.)

Es war auch Bussines Ansicht. Er fühlte heute wenigstens so und widerstand der Versuchung, der er sich ausgesetzt, ohne auch nur einen Augenblick schwankend zu werden. Das Spiel schien nicht den geringsten Reiz für ihn zu haben und er fragte sich, wie es möglich gewesen sei, daß er so schwere Opfer gebracht, ein Verbrechen begangen, um einer Leidenschaft zu fröhnen, deren Verwerflichkeit ihm heute so klar, so abstoßend einleuchtete.

Er verweilte an dem Spieltisch zwei Stunden hindurch in derselben ruhigen Gemüthsstimmung, sehr befriedigt über dieselbe und erfreut, sich wirklich von der Lust am Spiel geheilt zu sehen.

„Heute bin ich meiner Sache sicher,“ sagte er höchst

zufriedengestellt, als er gegen 12 Uhr den Heimweg antrat. „Ich habe bewiesen, daß ich gegen die Versuchung gesetzt bin, und kann, ohne noch Befürchtungen hegen zu müssen, zumeilen in den Club gehen, um mich zu zerstreuen. — Ach, wenn mein armer Bruder mich in dieser Nacht hätte beobachtet, wenn er in meinem Herzen, meine Gedanken hätte lesen können, wie glücklich würde es ihn gemacht haben, mich so entscheidend über mich selbst siegen zu sehen!“

Am anderen Morgen begab er sich frühzeitig in sein Atelier und arbeitete anhaltend. Eine Reihe von Stunden verfloß ihm unter reger Thätigkeit; allmählich aber, je weiter der Tag vorschritt, bemächtigte sich seiner eine seltsame Unruhe. Das bestreitende Bild Fatmabs drängte sich in seiner Seele mehr und mehr in den Vordergrund und zog seine Aufmerksamkeit von der Arbeit ab; als es drei Uhr schlug, warf er, unfähig, vor den auf ihn einstürmenden Gedanken weiter zu arbeiten, Palette und Pinsel beiseite und schritt, sich in Erinnerungen an die schöne Fatmah in füher Zukunftspläne und wieder in düsteres Verzweifeln an dem Gelingen derselben vertiefend, im Zimmer auf und nieder. Der ihn peinigenden Unruhe zu entfliehen, suchte er seinen Gedanken eine andere Richtung zu geben; er dachte an das Spiel, an die gestrigen Vorgänge und Wechselseit in demselben.

Ganz recht, das war nicht übel gewesen; mit dem Wohlgefallen der Kennerblicke, die ein abgeschlossenes vorliegendes interessantes Werk seien, durchging er in der Vorstellung noch ein Mal den Verlauf der einzelnen Tailen und Partien dort gestern am grünen Tisch. Und weshalb eigentlich gönnte er sich nicht heute gleichfalls diese Beristreuung, um sein Hirn von den Sorgen, die ihn quälten, abzulenken. In der That, diese Unruhe, die ihm den Pinsel aus der Hand gewunden und ihn im Zimmer auf und ab trieb, sie war sicherlich kein Kleinhum und Mangel an Willenskraft, sie war erklärlich genug: das Verlangen nach Luft, nach Beristreuung und einem Wechsel der Umgebung als Abschluß einer Reihe arbeitsvoller Stunden. Ja wohl, er würde in den Club gehen, er bedurfte einer solchen Erholung nach der Thätigkeit des heutigen Tages. Es war beinahe 5 Uhr geworden: für heute um diese Zeit hatte einer der eifrigsten gestrigen Spieler seinen Gefährten eine Bank zu jedem Einsatz zugesagt, und da der Herausfordernde zur Zeit großes Unglück im Spiel hatte, die Pointeurs daher eifrig bedacht waren, dies nach Möglichkeit auf seine Kosten auszubeuten, versprach die Sache sehr interessant zu werden.

Leiderdies mußte er ja heute hin nach dem Club. Hatte er nicht dem Director versprochen, heute seine Schulden von 8000 Franc auszugleichen und konnte er von der Einlösung dieser Zusage zurück, ohne sich zu compromittieren? Von Gefahr für ihn war ja der Aufenthalt am Spieltisch nicht mehr: hatte er doch gestern

zur Genüge dargethan, daß er vollständig geheilt und stark genug war, jeder Versuchung zu widerstehen!

Er entnahm also von den 20 000 Franc, die er besaß, die Hälfte, um zur Tilgung seiner Schulden nebst Zinsen versehen zu sein, that die Summe in sein Portefeuille, das er zu sich steckte, und begab sich in den Club.

Der fühe Herausforderer hatte die Bank bereits übernommen und machte die Erwartungen der Pointeurs nicht zu Schanden: er verlor. Aber er schien entschlossen, den Kampf lange und bis auf's äußerste weiterzuführen, denn er zog zweimal wieder ein großes Bündel hoher Banknoten aus seiner Tasche, das er vor sich auf dem Tisch plazirte. Die Einsätze flutheten verdoppelt herbei; das Spiel wurde lebhafter als je.

George de Bussine, der denselben zusah, empfand keine Versuchung: er fühlte sich seiner sicher. Um sich selbst zu beweisen, wie sicher er sei, entnahm er verstohlen sogar seine zehn Tausendfrancbillets aus dem Portefeuille und behielt sie in der Hand: er durfte sich lächelnd sagen, daß er sogar mit einer beträchtlichen disponiblen Summe in der Hand an dem Spieltische zu stehen vermöge, ohne sich zum Einsatz verpflichtet zu fühlen.

Nur das harmlose Vergnügen, im Geiste zu spielen, gestattete er sich. „Ich setze hundert Louisdor auf diesen Coup,“ sagte er in Gedanken bei sich — und lächelnd durfte er einen Augenblick später in Gedanken hinzufügen: „ich habe gewonnen!“ — „Zu vierhundert Louisdor ist mein Einsatz durch den Gewinn geworden,“ setzte er sein leises Selbstgespräch fort: „ich lasse sie stehen, quitte ou double!“ — „Noch ein Mal gewonnen! Hundert Louisdor von neuem als Einsatz!“

Er wurde in seinem unschuldigen, gedachten Pointiren durch Murad unterbrochen, der, wie gestern, zu ihm trat und ihn begrüßte.

„Recht so, verehrter Freund, Sie fahren fort, der Versuchung zu widerstehen, lächelte ihm der Orientale zu. „Ich setze unter diesen Umständen voraus, daß ich Sie nicht stören, wenn ich Sie bitte, dort seitwärts auf dem Divan mit mir Platz zu nehmen, um ein wenig zu plaudern. Ist es Ihnen genehm?“

George willigte ein. Sie ließen sich abseits von der Spielermenge auf dem Divan nieder.

„Ich möchte Fatmabs wegen zu Ihnen sprechen,“ begann Murad, während bei diesen Worten ein leises Beben Bussines Körper überlief. „Würde es Sie nicht zu sehr stören, wenn Sie dieselbe fortan täglich besucht, um Ihnen zu sitzen, anstatt, wie bisher, wöchentlich zweimal?“

„Sicherlich nicht!“ versetzte George, der mit Mühe seine Bewegung verbarg. „Ich arbeite mit großer Vorliebe am Porträt und die häufigen Sitzungen werden dem Gemälde nur zum Vortheil gereichen.“

(Fortsetzung folgt.)

Italiens Colonialbesitz am Roten Meere (Massaua).

Rechtsstehende Karte gibt eine Übersicht über die in neuester Zeit wieder vielgenannte italienische Colonie Massaua am Roten Meere. Dieselbe, in unmittelbarer Nähe Abessiniens gelegen, war befürchtlich vielfach von Abessiniens bedroht und in früherer Zeit hatten bei Dogali die Abessinier ein italienisches Truppen-Detachement überfallen und niedergemacht (26. Januar 1887). Seit dem vorigen Jahre nun hat man italienischerseits durch Verstärkung der in Massaua vorhandenen Truppen eine ausreichende Sicherung des Colonialbesitzes derselbst in die Wege geleitet, und gewisse Borkommissare neuerer Zeit lassen tatsächlich die Zukunft dieser italienischen Besitzungen in einem besseren Lichte erscheinen, als man noch vor kurzem zu hoffen gewagt hatte.

Der Kernpunkt der italienischen Stellung ist der von Festigungen umgebene Hafenort Massaua. Wie aus der in unserer Karte unten links enthaltenen kleinen Orientierungskarte ersichtlich, liegt Massaua ziemlich genau in der Mitte zwischen Suafin (engl.) und dem weit Obol (franz.) befindlichen Hafenplateau Assab (ital.). Es befindet sich nur ca. 25 Kilometer weit von der Nordgrenze des hier bis zu dem hochgelegenen Orte Kerer hinaufreichenden Königreiches Abessiniens, eines das Quellgebiet der oberen Zuflüsse des Nils umfassenden Hochlandes. Wenn man unsere Hauptkarte betrachtet, findet man südöstlich von Kerer unweit der Grenze Ghinda, zwischen diesem und Massaua, jedoch bereits auf italienischem Gebiete, Saati, jenseits Ghinda liegt das mehrfach genannte Asmara. Unweit Saati liegt Dogali, bei welchem am 26. Januar 1887 bekanntlich der Niederfall und die Niedermeelung einer 600 Mann zählenden italienischen Truppe durch die Abessinier stattfand. Von Massaua aus führt eine Eisenbahn über Montullo nach Dogali, die bis nach Saati verlängert worden ist. Die umliegenden Ortschaften, Forts u. s. w., sowie Wua Arfa sind mit Massaua durch Telegraphen verbunden. Der Höchstkommandeur der italienischen Truppe in Massaua ist General Baldassera, dessen Truppenmacht wie folgt disloziert ist: In Massaua, Arkiko, im Fort Umberto, Montullo, im Feldlager zu Chedad und in Saati sind 2 Jägerregimenter, zusammen 2600 Mann stark, einquartiert; in Saati, Taulub, Orfiso und Montullo noch die Mannschaften von 4 Bataillonen des aus Eingeborenen recrutierten Infanterieregiments, zusammen 2000 Mann stark. In den jetztgenannten 4 Plätzen stehen auch 2 Bataillone Infanterie à 500 Mann. 1 Bataillon Infanterie steht in Assab und eins in Beislul. In den verschiedenen kleinen Festungen stehen: 1 Artilleriebatterie, eine aus Eingeborenen recrutierte Artillerie-Compagnie, in Saati und in Arkiko je eine Festungs-batterie.

Im Ganzen beträgt die Zahl der in Massaua und Umgegend



dienenden Italiener 4300, die der Eingeborenen 2110, die der Irregulären 2300, die Zahl aller streitbaren Männer somit 8710. Von einem Theil dieser Truppen sind die Orte Kerer und Asmara (beide auf unserer Karte angegeben) in Besitz genommen. Kerer liegt etwa 14 deutsche Meilen nordwestlich von Massaua in einer Höhe von 4000 Fuß über dem Meere; die Temperatur

dieselbst ist kühl, die Luft rein, der Ort zum Aufenthalt europäischer Truppen durchaus geeignet. Asmara sichert den Italienern den Zugang zum Innern Abessiniens, das reich an Landesproducten aller Art ist. Es liegt ca. 10 Meilen südwestlich von Massaua und bildet ein Haupteingangstor zu Abessiniens.

Vermischtes.

Neben ein hübsches Scherzwort des Kaisers, welches derselbe in England auf einem der ihm zu Ehren gegebenen Hoffeste gemacht haben soll, weiß der Correspondent eines holländischen Blattes zu berichten: Bei einem Diner zu Osborne fand man im Verlaufe der in deutscher Sprache geführten Unterhaltung auch auf die nahe Verwandtschaft des deutschen und englischen Idioms zu sprechen. Es wurden die verschiedensten Beispiele dafür angeführt und es lag den ganzen Umständen nach sehr nahe, auch das deutsche Wort „Schiff“ mit der englischen Bezeichnung „Ship“ zu vergleichen. „Merkwürdig ist nur“, meinte der Prinz von Wales, „dass die Artikel so weit auseinandergehen, denn im deutschen ist Schiff sächlichen, im englischen dagegen weiblichen Geschlechts.“ „Ihr Engländer habt Recht“, erwiderte darauf der Kaiser mit seinem Lächeln. „Schiff muss weiblichen Geschlechts sein, weil — die Aufstellung so theuer ist.“

Eine spaßhafte Scene gab es in Nürnberg bei der Durchfahrt des Kaisers auf dem Bahnhof. Der Kaiser hatte dem stellvertretenden Bürgermeister Herrn Seiler zu sich in den Wagen entboten und unterhielt sich dort mit demselben über Nürnberger Verhältnisse in lebhafter Weise. Plötzlich, die für den Aufenthalt bestimmten 6 Minuten waren abgelaufen, setzte sich der Zug in Bewegung, ohne daß es Herrn von Seiler noch gelingen konnte, denselben zu verlassen. Sehr erheitert über den kleinen Zwischenfall setzte der Kaiser selber das Notignal in Bewegung, worauf der Zug nach etwa 100 Schritten wieder zum Stehen kam. Vom Kaiser mit einem Händedruck verabschiedet, beeilte sich nunmehr

Herr von Seiler, den Zug zu verlassen. Kaiser und Kaiserin haben sich übrigens dem zahlreich versammelten Publikum so gut wie gar nicht gezeigt.

Eine jugendliche Selbstmörderin wurde am Mittwoch Abend in der Nähe von Potsdam am Ufer der Havel gefunden. Zwei Maler gehilfen, die am Abend von Kaputh aus der Arbeit kamen, hörten aus dem am Havelufer stehenden Rohr in der Nähe des Etablissements Tornow plötzlich gurgelnde Töne, vermischt mit leisem Stöhnen. Die beiden Männer begaben sich in Folge dessen in das Rohrgebäsch und fanden dort im Morast liegend ein etwa 17jähriges, elegant gekleidetes, hübsches Mädchen, welches bereits die Bestimmung verloren hatte und dem Schaum vor dem Munde stand. Da alle Bemühungen der beiden Männer, das Mädchen aus der Ohnmacht zu erwecken, vergeblich blieben, so nahmen sie dasselbe auf und trugen es bis nach Tornow, wo selbst ein schleunigst herbeigeholter Arzt eine Vergiftung constatirte und die Überführung der noch immer Bestimmungslosen nach dem städtischen Krankenhaus in Potsdam veranlaßte. Allem Anschein nach hat das junge Mädchen zuerst Gift genommen und sich dann noch zu ertränken versucht; die Wirkung des Giftes mag aber eine zu schnelle gewesen sein, sodass die Lebensmüde die Havel selbst nicht mehr zu erreichen vermochte, sondern auf dem Wege dorthin im Morast niedergesunken ist. Die Persönlichkeit des Mädchens hat noch nicht festgestellt werden können.

Geographie schwach! Von der „Bürgermeisterei“ zu Griesheim bei Frankfurt a. M. lief dieser Tage in Perleberg, wie ein dortiges Blatt erzählt, ein Schreiben mit folgender Ortsbestimmung ein: An das Bürgermeisteramt Perleberg. Regierungsbezirk Posen. Königreich Pommern.

Eine harte Probe. Student: „Mein Alter stellt dies Mal mein besseres „Ich“ auf eine harte Probe.“ — „Wie denn?“ — „In vierzehn Tagen soll ich in's Examen steigen und heute schickt er mir hundert Mark!“

Original-Telegramme des Hirschberger Tageblatt.

Münster, 24. August. (Wolff's Telegr.-B.) Das Kaiserpaar ist heute Vormittag 9 Uhr bei herrlichstem Wetter unter dem Glockengeläute und dem Jubel der herbeigeströmten Menge eingetroffen. Am Triumphbogen begrüßte Oberbürgermeister Windthorst die Majestäten, welche durch die prächtig geschmückten Straßen nach dem Schlosse fuhren.

Sansibar, 24. August. (Wolff's Telegr.-Bureau.) Wissmann marschierte von Dar es Salaam nach Bagamoyo und schlug mehrfach die Eingeborenen am Singani. Buschiri befindet sich in Usagara.

Wetterhaus am Postplatz, 24. August, Nachmittags 1 Uhr. Barometer heut 729 gestern 733. Thermometer + 17 gestern + 16 G. R. Höchster Stand heut: + 12 gestern + 14 G. R. Niedrigster Stand heut + 8 gestern + 11 =

Courszettel des Hirschberger Tageblatt.

Deutsche Fonds.

	G. v. 22./8.	G. v. 23./8.
Deutsche Reichs-Anleihe	4 108,70 B	108,10 B
do. do.	3 1/2 104,20 B	104,20 B
Preuß. Staats-Anl. conf.	4 107,20 B	107,10 G
do. do.	3 1/2 105,20 B	105,20 B
Berliner Stadt-Oblig.	4 100 G	100 G
Breslauer Stadt-Oblig.	4 102,50 G	102,40 G
Kurz- u. Neum., neue	3 1/2 102,50 G	102,50 b
do.	4 105 G	105 G
Landsch. Ctr.-Pfdbr.	4 104,75 B	104,75 b
do.	3 1/2 101,70 b G	101,70 b G
Ostpreußische	. 3 1/2 101,70 B	101,70 b G
Pommersche	. 3 1/2 101,90 b	101,90 b
do.	. 4 101,90 G	101,90 b
Posensche	. 4 101,60 G	101,70 B
do.	. 3 1/2 101,20 G	101,20 b G
Schl. altlandschaftl.	. 3 1/2 101,50 b	101,50 B
do. landsch. Lt. A.u.C.	. 3 1/2 101,60 B	101,60 B
do. do. Lt. A.u.C.	. 4 101,10 G	—
do. do. neue	. 3 1/2 101,60 B	101,60 B
do. do. neue II.	. 4 1/2 —	—
Westpr. ritterl. I.B.	. 3 1/2 101,70 B	101,70 B
do. do. II.	. 3 1/2 101,70 B	101,70 B
Schlesische Rentenbriefe	4 105,50 B	105,40 b
Hamb. St.-Anl. v. 1886	3 94,80 b G	95 b
Sächs. Anl. v. 1869	4 103,90 G	104,10 B
do. Rente v. 1878	3 97 G	97,10 B

Ausländische Fonds.

(Die mit * versehenen Papiere sind steuerpflichtig.)

	G. v. 22./8.	G. v. 23./8.
Dest. Juli-Silberr. gr.	4 1/2 72,75 b	72,75 b
do. do.	fl. 4 1/2 72,00 b	—
do. Octb. do.	gr. 4 1/2 72,75 b	72,75 b
do. do.	fl. 4 1/2 —	—
do. Papierrente	. 4 1/2 —	—
do. do.	4 1/2 71,60 b	—
do. Goldrente gr.	. 4 94,20 b	94,20 b
do. do.	fl. 4 94,40 b	94,40 b
Huff.-Engl. von 22.	5 107,70 b	—
do. conf. v. 80	4 91,90 b	91,90 b
do. Rente 83	. 6 113,50 b	113,40 G
do. Anleihe 84	. 5 —	—
do. Goldrente v. 84*	5 102,25 b G	102,25 G
do. I. Orient*	5 65 G	65 G
do. II. Orient*	5 65,60 b	65,40 b G
do. III. Orient*	5 65,20 b	65,20 B
do. B.-Cr.-Pf. neueq.	4 1/2 97,25 b G	97 G
do. Cr.-B.-Cr.-Pf.*	5 83,25 b B	83,25 b B
do. Nikol.-Oblig. gr.	4 92,25 b	92,25 b
do. do.	fl. 4 92,10 b	92,25 b
do. Poln. Sch.-Obl.*	4 91,70 b	91,80 b
do. do.	4 88,40 b	88,70 b
Argent. Goldanl.	. 5 93 b	93 b
do. do. kleine	5 93,30 b	93,40 b
do. do. innere	4 1/2 87 b	86,70 b
Egypt. Anleihe (gar.)	5 104,80 b	104,80 b
Italien. Rente	. 5 93,75 b	94 b
Mexic. conf. Anl.	6 96 b	96 b
do. kleine	6 98 b	98 b
Portug. Anl. v. 1888	4 1/2 98,70 b	98,70 b
Rumänische	. 6 107,10 b	107 b
do. kleine	6 107,10 b	107 b
do. amort. gr.	5 97,50 b	97,50 b
do. do. fl.	5 97,40 b	97,50 b
do. fund. gr.	5 101,50 b	101,50 b
do. do. fl.	5 101,50 b	101,50 b
Schwedische	. 3 1/2 100,75 b	101 B
do.	. 3 100,50 b B	100,40 B
Serb. amort.	. 5 83,40 b G	83,40 b G
do. von 85	. 5 83,30 b G	83,30 b G
Ung. Goldr. große	4 85,60 b G	85,50 B
do. do. 100 fl.	4 87,10 B	87,10 b B
do. Papierrente	5 81,10 b	81,25 b B

Hypotheken-Certifikate.

	G. v. 22./8.	G. v. 23./8.
Deutsche Grundschuld-B.	4 103 b G	103 b G
do. do.	3 1/2 99,50 b G	99,50 b G
Deutsche Hypoth.-Bank	4 102,60 b G	102,60 b G
do. do.	4 100,50 G	100,50 G
Hamb. Hypoth. r. 100	4 103,50 b G	103,50 b G
do. do. r. 100	3 1/2 100 b G	100 b G
Meiningen Hypoth.-Bl.	4 103,50 b G	103,50 b G
Nordd.-Cr.-Vfd.	4 103 b G	103 b G
Pomm. Hyp.-Bl. r. 120	5 100,10 G	100 b G

Börsen-Zettel des Hirschberger Tageblatt.

Loospapiere.

	G. v. 22./8.	G. v. 23./8.
P. Hyp.-B.II.U.IV.r. 110	3 95 G	96 b G
do.	II.r. 110	4 1/2 94,10 b
do.	110	4 95,90 b G
Pr. Bd. unkdb. r. 110	5 112,50 G	112,50 G
do.	X.Ser.r. 110	4 1/2 111,25 G
do.	VII.IX.Ser.r. 100	4 102,90 B
do.	XI.Ser.r. 100	3 1/2 100,50 G
do. unk. Pfdr. r. 110	5 110,40 G	110,40 G
do. do.	r. 110	4 111,50 B
do. do.	r. 100	4 101,80 G
do. do.	r. 100	3 1/2 100,50 G
do. do.	r. 100	5 104 G
do. do.	r. 110	4 112,50 G
do. do.	r. 100	4 103 G
do. do.	r. 100	3 1/2 100,50 G
do. do.	v. 1879	4 103,40 G
Br. Hyp.-A.-B. L.r. 120	4 1/2 118 G	118 G
do.	VI.r. 110	5 111,50 B
do. div.Ser.r. 100	4 103 b G	103 b G
do. do.	r. 100	3 1/2 100 b G
Schl. Boden-Credit-B.	5 104 G	104 G
do. do.	r. 110	4 112,50 G
do. do.	r. 100	4 102,90 G
do. do.	r. 100	3 1/2 100,50 G
do. do.	r. 100	4 103,40 G

Börsen-Zettel des Hirschberger Tageblatt.

Bank- und Creditbank-Aktionen.

	Din.	G. v. 22./8.	G. v. 23./8.
B.f. Spr.-u. Prod.-Hdl.	3 1/2 82,20 G	82 b G	82 b G
Berliner Handels-Gef.	10 176,25 b	177 b G	177 b G
Frei. Disconto-Bank			

Schröpfen, Blutegelsezen, Schneiden eingewachsener Nägel und Hühneraugen mit Erfolg. (Beste Empfehlungen.) A. Flegel, Warmbrunnerstraße 28.

Kaum ein anderes Nahrungs- und Genussmittel hat eine solche internationale Verbreitung durch die ganze Welt erlangt, wie die



Chocoladen- und Cacao-Fabrikate

von

Gebr. Stollwerck, Köln a. Rh.

Wo immer die Cultur ihre Wege bahnt, sind sie als Nahrungs- und Labe-Mittel willkommen, um bald unentbehrlich zu werden.

Die sorgfältigste Auswahl und die auf vieljähriger Erfahrung beruhende Behandlung und Verwendung der Rohprodukte, die Fabrikation unter Anwendung der neuesten und besten zu dem Zwecke in eigener Maschinenfabrik gebauten Maschinen, die völlige Reinheit der Fabrikate haben diesen ihren Weltruf geschaffen und erhalten.

Die Preise sind so gestellt, wie sie nur die bedeutenden Einkäufe der Rohstoffe und der ausgedehnte Fabrikbetrieb ermöglichen.

Man achte beim Einkauf auf die Fabrikmarke und volle Firma, womit alle Tafeln und Schachteln versehen sind.

Vorrätig in Hirschberg bei F. Korsetzky, G. Nördlinger u. b. Cond. H. Martin, A. Scholtz und Conditor G. Wahneit; in Bolkenhain bei C. Muth und A. Schüttig; in Friedeberg a. Qu. bei G. B. Carganico, W. Kunkel u. bei W. Menz; in Greiffenberg bei G. S. Salut, E. Glau, Apoth. O. Opitz; in Jannowitz bei H. Scholz; in Lähn bei R. Hutter & Co.; in Landeshut bei Conditor W. Finken und bei August Werner; in Liebau

bei J. G. Schmidt; in Lieben- thal bei Apotheker W. Boes und bei August Kindler; in Löwenberg bei Paul Ernster, Wilhelm Hanke, Rud. Hamann und bei Julius Menzel; in Marklissa b. Bruno Böringen; in Petersdorf bei Paul Bufe; in Schmiedeberg bei A. Hentschel und bei H. Tschentscher; in Schömberg bei Jos. Bischoff und bei Apotheker O. Querfurt; in Schönau bei Rud. Liebisch und bei Adelb. Weiss; in Warmbrunn bei G. Dänzer, Conditor E. Leuschner, G. Exner und Franz Nawrot.

Restaurant-Verkauf.

Wegen Todestall ist ein flottgehendes Restaurant mit Sommerpension und etwas Deconomie, viel besuchter Vergnügungsort in nächster Umgebung Dresden's, mit Bahnverbindung, für den Preis von 75 000 Mark bei mindestens 20 000 Mark Anzahlung zu verkaufen.

Selbstkäufern erhält nähre Auskunft Adolf Butziger, Dresden-A., Jüdenhof 2, II.

Kohlen-Geschäft.

Ich beabsichtige mein Grundstück wegen Alters zu verkaufen. Jauer, im August 1889.

Hugo Hawlik.

Verkauf, auch Tausch!

Gasthof, großer Fabrikort, flotter Verkehr, nebst Badeanstalt, Tanzsaal, Gesellschaftsgarten, Fischteiche, Anlagen im Walde, für 18 000 Mark zu verkaufen, oder gegen großen Gasthof zu vertauschen. Nähres gegen Retourmarke durch

W. Gutsche, früher Gutsbesitzer, Haynau in Schlesien.

Arbeitsmarkt.

Einen Knaben, welcher Lust hat, die Gärtnerei zu erlernen, weist nach Eduard Gritzner, Buchhandlung, Markt 47.

Ein Lehrling mit der nötigen Schulkenntnis versehn, findet bald oder zum 1. October d. J. in unserem Colonialwaren- und Destillationsgeschäft Unterkommen. 139a

R. Hutter & Co., Lähn i. Sächs.

Ein Kutscher, der Haus- u. Gartenarbeit mit übernehmen muss und über seine bisherigen Leistungen gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird zum 2. October gesucht von Dr. Lange, Warmbrunn. 136a

Eine Directrice oder eine tüchtige erste Arbeiterin wird fürs Buzfach per sofort oder später gesucht. Offeren mit Abschriften der Zeugnisse und Gehalts-Ansprüche erbitten

Reinsch & Krieger, Buz-Geschäft, Forst i. S.

Durch Militär-Anwärter

sind folgende Stellen zu besetzen:

Zum sofortigen Antritt beim Eisenbahn-Betriebsamt Lissa (Posen) für die Strecken Lissa-Glogau und Lissa-Posen 2 Kademeister-Aspiranten mit zunächst je 75 bis 87,50 Mk. Monatsdiäten, nach Anstellung mit je 1050 bis 1350 Mk. Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß.

Zum 1. October bei derselben Behörde zwei Bahnwärter mit 650 bis 750 Mk. und ein Weichensteller mit 810 bis 1050 Mk. Gehalt.

Zum 1. December beim Eisenbahn-Betriebsamt Glogau für Küstrin (Borsigstadt) ein Schaffner mit 780 bis 990 Mk. Gehalt.

Zum 1. October bei der Polizeidirection in Posen 2 Schutzmänner mit zunächst je 80 Mk. Diäten, nach Anstellung 960 bis 1200 Mk. Gehalt und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß.

Zum sofortigen Antritt beim Kreisaußschuß in Glogau 2 Zollerheber für Quitsch und Willkau mit je 144 Mk. Gehalt 144 Mk. Lichtgeld und 36 Mk. Heizgeld.

Zum 1. October beim Magistrat in Charlottenburg ein Bureau-Assistent mit 1600 bis 2600 Mk. Gehalt.

Zum sofortigen Antritt beim Eisenbahn-Betriebsamt Guben 6 Weichensteller mit zunächst je 57,50 Mark monatlich, nach Anstellung mit 810 bis 1050 Mk. jährlich, 7 Bahnwärter mit zunächst je 55 Mk. monatlich, nach Anstellung mit 660 bis 750 Mk. und Wohnungsgeldzuschuß, und 2 Schaffner mit je 65 Mk. monatlich, nach Anstellung mit je 780 bis 990 Mk. jährlich.

3 weiße Schuhmachersellen sucht Wohlitz, Rudelsdorf.

Eine Wirthschafterin, evang., firm in der Küche und Wäsche, welche die Pflege von zwei größeren Kindern mit übernimmt, wird zum 1. October gesucht. Meldungen mit Photographie, Altesten und Gehaltsansprüchen zu senden an Frau Gutsbesitzer Jaensch, Seedorf per Jauer.

Ein anständiges Mädchen aus achtbarer Familie, welches bereits in einem Fleisch- und Wurstgeschäft thätig war und gute Empfehlungen besitzt, findet sofort oder per 1. October Stellung bei Wurstfabrikant Heinrich Berndt in Waldenburg, am Markt.

Mehrere Maurer finden bald und dauernde Beschäftigung beim Maurermeister Nietsche, Landeshut.

Zum 1. October suche ich gegen geringe Pension einen Wirtschafts-Eleven.

Dom. Lauterbach, Kr. Görlitz, Heym, Rittergutspächter.

Vermietungen.

Eine Wohnung von 4 heizbaren Zimmern, 2 Alcove, Küche, großer Kammer und Garten-Benutzung ist Michaeli ob. später billig zu vermieten. 207b Zepfenstraße 24.

Ein kleines Quartier für jährlich 40 Thlr. sofort zu vermieten und 1. September zu bezahlen. Zu erfragen in Ed. Gritzner's Buchhandlung, Markt 47.

Eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Beigelaß, per 1. Septemb. oder 1. Octob. zu mieten gesucht. Offerten mit Preis sub. A. J. an die Expedition des Hirschberger Tageblatt.

Freundliche Wohnung im 1. Stock zu vermieten, ev. mit Pferdestall. 195a H. Gran.

Vergnügungs-Kalender.

Waldschlößchen Cavalierberg.

Heute Sonntag:

Großes Tanzvergnügen

wozu freundlichst einladet.

Anfang 4 Uhr. W. Beer.

Gasthof zur Schnecke.

Zur Unterhaltung laden heut ein

205b Koppe, Gunnersdorf.

Theater in Warmbrunn.

Sonntag, den 25. August er.:

Auf allgemeines Verlangen!

Zum zweiten Male:

Der Actienbudiker

oder

Wie gewonnen, so zerronnen.

Große Posse mit Gesang in 3 Acten von Kalisch.

Montag, den 26. August er.:

Ein tosser Einfall.

Schwan in 4 Acten von Carl Laufs.

Dienstag, den 27. August er.:

Benefiz

für Fräul. Käthe Griep

und Fräul. Philippine Penz.

Echte Aufführung!

In Anwesenheit des Autors.

Zum ersten Male: Ganz neu!

Adonis.

Luftspiel in 4 Acten von A. Slottko.

32v Georgi.

Theater in Warmbrunn.

Zu unserer am Dienstag, den 27. August, stattfindenden Benefiz-Vorstellung

144a

Adonis (Première)

Luftspiel in 4 Acten von Slottko erlauben wir uns das künstlerische Publikum von Warmbrunn und Umgegend ergebnisfrei einzuladen.

Käthe Griep. Philippine Penz.

Hübner's Gasthof,

Arnsdorf.

Heute Sonntag, den 25. August:

Tanzmusik.

142a

Zehrmann's Hotel und Restaurant,

Priesterstraße 8, empfiehlt

zum Frühschoppen:

Ragout fin Majonnaise von Kronen-Hummer Rouladen

1 in 1/2 Portionen.

Zum Ausschank gelangen:

Croiswitzer Böhmisches Bier,

Echt Culmbacher,

Münchener Spatenbräu.

Reichhaltige Abendspeisekarte.

Kleine Preise.

Hochachtungsvoll

G. Pohle.

Liste der Warmbrunner Gurgäste.

Frl. Anna Erlebach, Niederhof b. Hohenlebe i. B.

Herr Klempner Polaute, Hirschberg.

Frl. Reimann, Faltenhain b. Schönau.

Herr Zufchneider R. Langer, Baltimore, N.-Am.

Herr Gustav Schwabe, Bünzlau.

Frl. Anna Eisner, Gunnersdorf.

Herr Robert Liszig, Hirschberg.

Herr Güter-Exped. G. Pöbel, Gabern, Elbe.

Frl. Steuer-Einnnehmer Hoffmann, Jauer.

Frl. Anna Klammert, Wohlitz, Bünzlau.

Herr Justizbeamter Korth m. Gem., Bromberg.

Herr Oberstleut. v. Polland m. Gem., Böhm.

Frl. Oberstleut. Dinst, Kl. Helmendorf, Kr. Schönau.

Herr Particular v. Dirle m. Frl. T. Friedenau.

b. Berlin.

Frl. Pastor Haupt m. Fam., Berlin.

Frl. Schütte m. Frl. T., Spremberg.

Frl. Niedel m. Frl. T., Berlin.

Herr Reichsgraf Mehrlander m. Gem., dah.

Frl. Schinnerer, Hirschberg i. R.

Frl. Dohme, Eisenhof (Münchberg i. R.).

Frl. Trippel m. Richter Frl. Koch, Tilsit i. L.

Herr von Billow m. Gem., Gaudenber.

Gr. Geb. Ob.-Reg. Rath Tappeln m. Gem. u. S., Berlin.

Herr Paul Rieger, Breslau.

Frl. Ob.-Telegr.-Assist. Warzasky m. Gem. u. Fam., Berlin.

Frl. Ober-Landesrath Börsig, Berlin.

Frl. Ober-Gerichts-Sekretär Straßhausen m. Gem., Charlet, Ob.-Schl.

Frl. Seeger, Lauban.

Frl. Anna Klammer m. Frl. Richter, Lauban.

Frl. Anna Klemperer m. Frl. Richter, Lauban.

Frl. Anna Klemperer m. Frl. Richter, Lauban.

Frl. Anna Klemperer m. Frl. Richter, Lauban.